Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Freitag, 1. November 1912. 61. Jahrgang. Nr. 790.

Der Erzähler. Nr. 171.

Allerseelen.

Skizze von Franziska Schneider.

Allerseelenstimmung! Wie passend fügt sich dieselbe in das Bild der absterbenden Natur. Im entlaubten Walde singt der Wind sein Sterbelied, in metallisch bunten Farben schillernd liegt das Laub der Bäume auf den Boden hingestreut, die letzten Blätter rinnen langsam hernieder. Weite, endlose Linien beschreiben große abgeerntete Flächen, über denen mit krächzendem Geschrei Scharen von Krähen kreisen. In sanft aufsteigenden Formen begrenzt die ferne Hügelkette den Horizont. Der Tag geht zur Neige. Im Scheiden entfaltet er am Himmelssaum des Herbstes schönste Pracht. Kalter, feuchter Brodem ist es, welcher aus Bodensenkungen und Klüften der Erde entstiegen ist, in ihn taucht das untersinkende Himmelsgestirn seine Farben. Strahlenförmig, rot, gelb und lila durchfluten sie den mit Wasserdunst erfüllten Atherraum, wie wenn ein Himmelstor am Firmament sich öffne, so warm und goldig bricht es daraus hervor. Bewundernd schaut der Mensch empor, ein leises Ahnen und Sehnen geht durch seine Brust, er gedenkt der Lieben, die das Tor durchschritten haben, er gedenkt der Toten, denn morgen ist Allerseelentag.

Die Herrlichkeit erlischt. Eintönig bleiern grau dehnt und spannt sich der große Himmelsbogen. Leise wallt und wogt der Nebel. Er klimmt den Hügel empor, auf dem die Totenstätte liegt, über das weiße Gemäuer mit der roten Ziegelverdachung, welches die Umfassung bildet, hinweg und legt sich wie zerrissene Schleier auf festlich geschmückte Gräberreihen, auf weiße Marmordenkmäler und graue Sandsteinkissen, um die der Efeu seine Ranken schlingt.

Fröstelnd bemerken die letzten Nachzügler den Abendnebel, der sie zur Heimkehr mahnt. Sie sind hinaufgekommen, um die Stätte ihrer lieben Toten zu schmücken für das morgige Totenfest. Unter einer schlanken Zypresse im Friedhofswinkel steht unbeweglich eine dunkle, schlanke Gestalt. Frau Klotilde am Grabe ihres Kindes. Über der schwarzen Erde wölbt sich eine Fülle von Kränzen und Blumen. Die elastische Figur der Dame beugt sich nach vorn wie zum Abschiedsgruße. Ihr Auge bleibt sinnend ruhen auf der weißen Rose, einer großen Centifolie, die als letzte dem Strauch entsprossen ist, den sie selbst auf das Grab gepflanzt hat. Es war jener Strauch, den Freundeshand zum Gruße ihrem Liebling an das Krankenlager gebracht hatte. Sie hatte ihn hierher gepflanzt, weil des Kindes Augen mit Wohlgefallen darauf geruht hatten; bereits zwei Sommer hindurch hatte er seine Blütenpracht entfaltet.

Der Nebel hat sich zu festerer Form zusammengeballt, in Tropfen rinnt er über Blüt' und Blatt. Wie eine große Träne hängt es an der weißen Blume. Starr haftet ihr Auge daran. Es versinkt die Form, sie sieht eine andere Rose, eine schneeweiße Menschenblume ist es — hingestreckt zum Sterben, sie sieht die letzte Träne des Kindes langsam an schneeweißer Wange herabrinnen, sie sieht den geknickten Vater, Verzweiflung spricht aus seinen Zügen, sie sieht, wie die blassen Lippen des Kindes sich bewegen, war es ein Abschiedswort für die Lieben hier oder begrüßten sie den, vor dem die Engelschöre ihr „Heilig, heilig, heilig" ausrufen? — sie hört den letzten Seufzer, der sich der jungen Brust entringt, sie fühlt noch einmal, wie zu jener Stunde ein namenloses Weh, das nicht geheilt ist und nie wieder ausheilen wird. —

Ein Geräusch hinter ihr läßt sie aufmerken. Sich umwendend gewahrt sie eine junge Frau aus dem Volke, die sie kennt. Schon deren Mutter stand in langjährigem Arbeitsverhältnis zu ihrem elterlichen Hause. Sie steht mit demselben Leide, auch als trauernde Mutter am Grabe des heimgegangenen Kindes. Ein freundliches Kopfnicken der Dame ermutigt die arme Frau zum Gegengruße. Frau Klotilde ist von jener vornehmen Art, die sofort begreift und alle schroffen Gegensätze in zarter Weise zu überbrücken weiß. Sie ergreift einen der schönsten Kränze, mit denen das Grab ihres Kindes überhäuft ist und legt ihn nieder auf das kürzlich geschmückte Grab des andern. Den Dank überhört sie, ihr genügt das Aufleuchten im Auge des armen Weibes. Sie kennt ihr hartes Los, äußerlich so verschieden von dem ihrigen: ein Leben voller Arbeitstage an der Seite eines dem Trunke ergebenen Mannes. Auch dieser Frau nahm der Himmel das Liebste hinweg, auch von ihr verlangte er Ausharren, Entsagen bis zum Ende. Predigen nicht die langen Gräberreihen mehr als Menschenstimmen es vermögen: Im Tode sind alle gleich! Im Werden und Vergehen zeigt sich die Natur als gerechte Mutter, sie kennt für alle nur dieselben Gesetze. Was dazwischen liegt, hat das Leben gestaltet mit seinem Hasten, Drängen und Verdrängen, das hat das Recht des Stärkeren geschaffen, das hat die gesellschaftliche Ordnung so gewollt. Frau Klotilde hat mit scharfem Verstand und hellem Blick das recht erfaßt, ihr feines Herz hat ihr aber auch den schönen Weg der Menschenfreundlichkeit und Liebe gezeigt, der zur versöhnlichen Vermittlung führt, wodurch die Gegensätze in taktvoller Weise ausgeglichen werden. Nach einem leichten freundlichen Gruße und einem nochmaligen liebenden Blick hinüber zur teuren Stätte wendet sie sich zum Gehen. Das arme Weib schaut ihr gedankenvoll nach, bis die Umrisse der dunklen Gestalt, immer weicher und schattenhafter werdend, in der Abenddämmerung verschwinden. — Da ertönt der grelle Schlag der Friedhofsglocke. Die letzten Besucher verziehen sich, schwerfällig fällt das große Tor ins Schloß. Grabesstille herrscht.

* * *

Im elegant ausgestatteten Speisezimmer der Villa des angesehenen Fabrikherrn Hohenau sitzen zu später Abendstunde die Ehegatten einander gegenüber. Die Abendmahlzeit ist eingenommen. Beide schweigen. Frau Klotilde beugt sich über eine feine Stickerei; ihre Gedanken sinnen zurück. Vor zwei Jahren saß noch ein liebes Töchterchen an ihrer Seite, der Platz ist leer geworden und wird nie wieder von ihm eingenommen werden. Seitdem sind alle die schönen Räume der Villa für die Mutter einsam geworden, trotz aller vornehmen Ausstattung bieten sie ihr keine Behaglichkeit mehr. So kalt und öde erscheint ihr oft die ganze Herrlichkeit, daß es sie wie ein Frösteln überfallen kann.

Ihr Mann sitzt in lässiger Haltung zurückgelehnt im bequemen Klubsessel. Vor ihm liegt die neueste Zeitungsnummer. Die Hauptsache ist durchgesehen: das Steigen und Fallen der Kurse. — Seine Blicke folgen nachdenklich den leichten Rauchwölkchen der Zigarre. Börsenschwankungen beschäftigen ihn, vielleicht ist auf diese oder jene Weise eine rentable Spekulation zu machen?

Er steht auf und mißt mit elastischen Schritten den Raum. Seine Figur ist stattlich, von ebenmäßigem Bau, beinahe etwas übergroß, sehr imposant. Die Stirne wölbt sich nach hinten, das vorzeitlich sich stark lichtende Haar läßt sie noch höher erscheinen, Nase und Kinn haben energische Zeichnung, während um den Mund ein sinnlicher, weicher Zug sich ausprägt, das Zeichen von großem Hang zu Genußsucht und Wohlleben. Jetzt lehnt seine hohe Gestalt am Kamin, sein Auge ruht auf seiner Frau. Sie hat die Hände in den Schoß sinken lassen und sieht regungslos vor sich hin. Das ihm zugewandte Profil hat feine Linien, nicht allzu weich, es liegt sogar etwas Energisches darin, was ihm einen eigentümlichen Reiz, ein interessantes Etwas verleiht. Jawohl, energisch ist seine kleine, zierliche Frau, oft nur allzu sehr, dabei sehr ernst von Charakter, er möchte sie heiterer sehen. Er liebt mehr temperamentvolle Frauen.

Aus seinen Betrachtungen auffahrend, richtet er plötzlich, um etwas zu sagen, die Frage an sie: „Wo warst du heute, Klotilde?" — „Auf dem Friedhofe, am Grabe unseres Kindes, morgen ist Allerseelen."

„Ah so!" kommt es langgedehnt zurück, „ich dachte gar nicht mehr daran." — „Das glaube ich." — „Übrigens, hast du für den nötigen Grabschmuck gesorgt?" — „O ja, das wäre nicht die Hauptsache, ich denke, du begleitest mich morgen auch dorthin." — „Recht gerne würde ich es tun, Kind, aber morgen, wirklich, morgen kann ich es nicht. Ich muß fort in Geschäftssachen, unaufschiebbar. Der Gärtner wird das Grab schon schön gerichtet haben, ich meine, mehr kann man nicht tun." — „Das Ausschmücken habe ich selbst besorgt, das überlasse ich keiner fremden Hand." — „Aber Kind," beginnt ihr Mann nach längerer Pause, „sei vernünftig, du gibst dich zu sehr dem Schmerze hin. Die Toten kehren nicht wieder. Mit dem Schmerz und der Trauer muß man auch einmal abschließen. Wir verlieren selbst dadurch. Die Jahre fliehen, wir berauben uns manches Genusses. Zudem, was nützt es? Was die Natur vernichtet hat, gibt sie nicht wieder zurück. Der Tod ist ein hartes Los, das über uns arme Menschenkinder verhängt ist, wir entrinnen ihm nicht. Er ist eben die Vernichtung der Materie, wie wir es alle Tage in der Natur sehen. Ein ewiges Sterben . . ." — „Und Wiederauferstehen", ergänzte Frau Klotilde. — „Wer weiß?" Ein leichtes Achselzucken begleitet die leicht hingeworfenen Worte. — „Mein lieber Edgar, du wirst mich niemals in Untätigkeit hinbrüten sehen, bereitwillig werde ich meine Pflichten als deine Gattin, als die Repräsentantin deines Hauses verrichten, aber laß das Andenken an mein teures Kind lebendig in mir bleiben, laß mich ungestört meinen Totenkultus treiben, wie du es zu nennen beliebst. Dieses und nicht mehr fordere ich von dir. Ich lebe in dem Glauben an die Gemeinschaft der Seelen, in der Erwartung einer beseligenden Wiedervereinigung."

„Lassen wir die Sache ruhen. Du weißt doch selbst, Klotilde, wie weh mir der Tod des Kindes getan hat, du weißt, wie mein Stolz, meine Hoffnung mit ihm vernichtet wurden. Aber ich sage mir, das ist vorbei, unwiderruflich vorbei! . . . Gute Nacht, ich sehne mich nach Ruhe." — „Gute Nacht, Edgar."

Draußen klatscht der Regen an die Fensterscheiben. Lautlose Stille herrscht im großen Gemach. Frau Klotilde ist vor ihrem Sessel auf die Knie gesunken, das Antlitz in die Hände bergend. Die erlöschende Glut im Kamin wirft einen matten Schein auf die Fülle ihres goldblonden Haares. Ein leichtes Zittern durchläuft die schlanke Gestalt. Da drinnen im Herzen ist alles weh. Die irdische Seele schreit nach einer verklärten himmlischen, die helfen soll. Mitternacht meldet der sonore Klang der Kaminuhr. Der Allerseelentag beginnt. Wie himmlisches Licht durchflutet es den Raum. Ein lichter, holder Engel beugt sich über die hingeworfene Gestalt. Der Himmel neigt sich nieder, die noch nicht befreite Seele steigt empor. Beseligende, tröstende Vereinigung der Seelen! Die Mutter fühlt die Nähe des Kindes, in ihrem Herzen tönen seine Worte: „Mutter, liebste Mutter, ich bin bei dir. Harre aus, wie du es bis jetzt getan hast, denn es kommt die Stunde, in der du erkennst, daß alles, was der Himmel schickte, Segnung war; es kommt die Zeit, in der dein Gatte, gerührt von deiner Tugend, zu dir zurückkehrt, wo der Himmel ihn auf seine Weise führt und mächtig zu sich zieht. Harre aus, nur eine kurze Zeit bedeutet den Befreiten das Erdenleben. Ich hole dich in jener Stunde, in der du von hinnen scheidest. Und dann, o Mutter, nach kurzem Leid welch ein Glück, welch eine Seligkeit! Eine Seligkeit schwimmend in Seligkeit für alle Zeit."

Frau Klotilde fühlt sich wie gestärkt, sie erhoht sich rasch, sie schaut hinauf zum lebensgroßen Pastellbild des Kindes, warm ruht ihr Blick auf den geliebten Zügen, sie scheinen zu lächeln. „Gute Nacht, mein Kind," so murmeln ihre Lippen noch alle Abende, so wie sie ehedem gesprochen haben. Das Licht erlöscht. Sie begibt sich zur Ruhe; zwei feuchte Augen schließen sich.

* * *

In einem kleinen Hause der langen Reihe gleichmäßig gebauter Wohnstätten des Arbeiterviertels in der Vorstadt brennt noch ein Licht. Durch bleigefaßte, trübe Scheiben wirft es seinen matten Schein in die schwarze Nacht hinein. Drinnen im niederen Stübchen sitzt die Frau des Arbeiters auf der Bank hinter dem Tisch, auf dem sich ein Teller mit zinnernem Löffel und ein Laib Brot befindet. In die Kachel des geöffneten Ofens hat sie die karge Suppe und die mageren, gerösteten Kartoffeln gestellt, die Abendmahlzeit ihres Mannes, auf dessen Ankunft sie wie immer mit ergebungsvoller Ausdauer harrt. Sie selbst ist spät heimgekehrt, als Wäscherin hat sie getagelöhnert, nach der Arbeit hat sie ihre Pflicht am Grabe des Kindes erfüllt. Für sie ist es immer noch früh genug. Daheim harrt kein Kind mehr ihrer liebenden Fürsorge und der Mann pflegt nach der Arbeit zuerst den Weg ins Wirtshaus zu nehmen. Die Ellbogen auf den Tisch gestützt, läßt sie den Kopf in den rauhen Arbeitshänden ruhen. Müde des Schaffens sitzt sie in dumpfer Resignation vor sich hinbrütend. Sie denkt vergangener Tage, stets dasselbe Lied, wenig Freude, viel Leid. Rückwärts schauend kann sie vorwärts sehen. Genau so wird es weiter gehen, durch Elend, Sorge und Not bis an das Ende. Wäre sie unter einem günstigeren Stern geboren, sie wäre gewiß noch jung, schön und voller Lebenslust. Das Leben hat sie eben hart in den Schatten gestellt. Ganz früh hat es aus dem Gesicht den Schmelz der Jugend gewischt, Kummer und bittere Enttäuschungen haben scharfe Linien gezeichnet, in den teilnahmlos blickenden Augen liegt der Ausdruck des Bewußtseins, daß es kein Entrinnen aus ihrem harten Los gibt. Ganz still ist es in dem spärlich erleuchteten Raum, nur unterbrochen von dem monotonen Plätschern des Wassers in der Dachrinne und dem zeitweiligen Rütteln des Windes an den morschen Fensterrahmen. Das arme Weib stiert zur geöffneten Dachkammer hinüber, an dem Platz, wo jetzt ein verlassenes Kinderbettchen sich befindet, stand vor Jahresfrist ein Sarg mit einer kleinen Leiche. Ihr abgöttisch geliebtes Kind hatte der Himmel abgerufen, den einzigen Lichtschein ihres Lebens hatte er ausgelöscht. —

Morgen ist Allerseelentag. Ein heftiges Sehnen nach ihrem Kinde überkommt sie plötzlich und entreißt sie ihrer Lethargie. Heiße Tränen, kostbare Tränen aus Mutteraugen, rinnen langsam an den verarbeiteten Händen auf das rohe Holz der Tischplatte hernieder. Draußen auf dem schmalen Hausflur ertönen polternde Schritte; zu gleicher Zeit, in der die Haustüre dröhnend ins Schloß fällt, wird die Stubentür aufgeworfen. Ein großer, starkknochiger Mann mit gebeugtem Arbeitsrücken, rotaufgedunsenem Gesicht und vorstehenden stieren Augen tritt ein. Ohne Gruß läßt er sich auf den nächststehenden Stuhl fallen. Schweigend reicht ihm sein Weib Suppe und Brot. Hastig fährt der Löffel auf und nieder, dazwischen verschwinden große Brocken Brot hinter den ungeheuren Zähnen, die Kartoffelschüssel leert sich im Nu. Dann plötzlich schiebt er mit kräftigem Ruck Teller und Schüssel von sich, seine Hand fällt mit Wucht auf die Platte des Tisches, so daß seine geängstigte Frau zur Lampe greift und der Laib Brot über den Tisch hinüber zur Erde fällt.

Und dann fängt er an zu toben und zu schimpfen in den schlimmsten Ausdrücken über die Reichen, die Unterdrücker, die nach seiner Ansicht allein die Schuld tragen an seiner Armut, seinem Elend. Er tobt und tobt, bis ihn die Kraft verläßt. Der Kopf fällt auf die Brust, der Schnapsteufel hat ihn schwer gemacht. Sein Weib tritt zum Fenster hin und preßt die heiße Stirn an die kalten Scheiben. Von weit her strahlt ein Stern herüber, ihr Auge fängt das Licht, ihre Seele dürstet danach. Wenn es nur einmal anders käme! Glückseliges Kind da drüben — allem entronnen. — Noch heute hatte sie gewünscht, es mit den Händen ausgraben zu können, heute abend möchte sie es nicht mehr. In solcher Not und solchem Elend ist es ein Vorzug, die Augen schließen zu dürfen, bevor sie es geschaut haben. — Der Stern von da drüben wächst ins riesengroße. Er verklärt mit seinem Lichte Himmel und Erde, er umfängt mit wärmendem Strahl die Ausgelittenen und die Leidenden. Morgen ist Allerseelentag. Die Toten rufen und locken! Des Kindes Seele naht. Das arme Weib erschauert, denn es fühlt des Himmels Nähe. Mut und Kraft zieht in seine Seele ein, eine feste Bürgschaft für einstiges Glück als gerechtes Entgelt für irdisches Entsagen wird ihr zuteil. Ein kleiner Engel ist herabgestiegen, er führt die Mutter zum Vater. Langsam nähert sich die arme Arbeiterfrau ihrem Manne, sie schlingt die Arme um seinen starren Nacken, den widerlichen Alkoholdunst nicht achtend beugt sie sich mit liebendem Blick zu ihm nieder. Der holde Engel, dessen Nahen die Hütte der Armut in Licht und Verklärung getaucht hat, berührt eine noch nicht gesprungene Saite im Herzen des Vaters. Er läßt die Mutter reden: „Lieber Mann, morgen ist Allerseelen, gedenke deines gestorbenen Kindes. Es kann und wird dich nicht verlassen. Haben wir nicht dort oben einen mächtigen Anwalt? Laß Gott richten, seine Gerechtigkeit muß einst ausgleichen. Richte dein Vertrauen auf, versuche nur deine Freunde und das Wirthaus zu fliehen. Mit Gottes Hilfe wirst du wieder Arbeit finden, bis jetzt haben wir immer noch unser Brot gehabt, wenn es auch ein karges war. Gilt dir denn nichts die Liebe deines Weibes?"

Die Saite, die der Engel berührt, erklingt. Zitternd tönt sie nach in der Seele des rauhen Mannes. Der Gedanke an sein Kind hat ihn weich gemacht. Ein großer Entschluß entsteht in ihm, er ringt nach Reife. Eine Antwort gibt er nicht. Seine Frau fühlt den Druck seines Armes, sie ist beglückt und zufrieden. Noch einmal wagt sie wieder zu hoffen, wenigstens an ein geringes, bescheidenes Glück. — Zum erstenmal nach langer Zeit falten sich vor dem Schlafengehen zwei schwielige Arbeitshände zum Gebet, lächelnd schaut ein kleiner Himmelsengel darauf hernieder.

* * *

Ein schöner Tag bricht an. Allerseelentag! In Scharen ziehen die Menschen hinaus zu den Gräbern ihrer Lieben. Es ist, als ob an der einsamen Stätte ein Frühlingstag in den Herbst hinein gezaubert wäre. Eine Fülle duftender Blumen liegt ausgebreitet, die letzten goldenen Sonnenstrahlen gleiten zitternd darüber hin. Schwarz gekleidete Menschen wallen feierlich zwischen langen Gräbern einher. Die Toten gedenken der Lebenden und die Lebenden der Toten.

Eine treue Seele.

Es ist im Monat Mai. Tief dunkel und strahlend blau spannt sich der Himmel über die Erde. Warm, weich und kosend sendet die Sonne ihre Strahlen hernieder. Die Luft ist warm und lind und hat doch die erschrischende Schärfe des Frühlings. Die Blätter der Bäume sind noch von jenem zarten Grün, das unser Auge nach dem langen Winterschlaf der Natur doppelt entzückt. Im stillen Kirchhofsgarten aber ist es, als ob der Frühling doppelt seines Füllhorns Segen ausgeschüttet. Blumen weiß, blau, rot, gelb leuchten auf wohlgepflegten Gräbern. Unser Herz schlägt leichter, freier, mahnt doch die Auferstehung in der Natur an eine Auferstehung der Toten zu einem schöneren, besseren Leben. Schier endlos sind die Reihen, Grab an Grab, die meisten mit den Zeichen der Erlösung geschmückt. Da eine lange, lange Reihe Kindergräber. Eng aneinander geschmiegt liegen sie hier, die kleinen Schläfer und bilden im stillen Gottesgarten ein kleines Reich für sich.

Ja, ihr habt's gut, ihr lieben Kleinen, ihr seid mit einem Freibillett für den Himmel abgereist, während wir ihn uns hier mit hartem Ringen verdienen müssen. Da schwebt ein Falter über die kleinen Reihen. Ist's nicht, als ob ein Seelchen zitternd seine Erdenhülle suche? Nein, viel eher ist's ein Gruß von Oben: „Schlaft sanft, denn Eure Seelen sehen schon längst den Vater, der im Himmel ist."

Es ist in früher Nachmittagsstunde und darum still und wie ausgestorben in diesem Erdenwinkel. Doch nein, dort in der Ecke bei den Erbbegräbnisstätten regt es sich. Es ist ein alter Mann. Hoch und ungebeugt ist seine Gestalt, doch schlohweiß sein kurz geschorenes Kopthaar, weiß sein langer Bart. Mit Harke, Spaten und Gießkanne bemüht er sich, eine der großen Begräbnisstätten in Ordnung zu bringen, obschon wohl kaum etwas daran zu ordnen ist. Aber er bückt sich bald hier, bald da. Zupft hier ein Blättchen zurecht, rückt dort ein Steinchen fort. Ringsum noch ein paar Striche, und schmunzelnd besieht er sein Werk. Es ist vollendet. Ernst und sinnend liest er den Spruch: „Was wir bergen in den Särgen, ist der Erde Kleid. Was wir lieben ist geblieben, bleibt in Ewigkeit." Er nimmt den Hut ab und ein stummes, aber andächtiges Gebet für die Verschiedenen steigt auf zum Allerbarmer. Jetzt läßt er sich auf der nahen Ruhebank nieder, und vor seinem geistigen Auge gleiten sie vorüber, die Bilder der Vergangenheit. Er sieht sich selbst als jungen kräftigen Mann. Vierzig — nein fünfundvierzig Jahre — ein ganzes Menschenleben ist es her, da er in den Dienst des Großkaufmanns trat, dessen letzte Ruhestätte er soeben in Ordnung gemacht. Freud und Leid hat er mit der Familie geteilt, gute und böse Zeiten miterlebt. Als Kutscher trat er in den Dienst der Firma und seine Aufgabe war es, während mehr denn dreißig Jahren den Geschäftswagen von Dorf zu Dorf, von Städtchen zu Städtchen zu lenken. Stolz reckt sich seine Gestalt empor, wie er dieser schönen Zeiten gedenkt. Kehrte er in einem Gasthause ein, überall war er bekannt, überall beliebt. Herm, als Abkürzung von Hermann, wird er genannt, aber auf der Reise nennt man ihn fast nur „den Baron". Seine behäbige Fülle, sein ruhiges Wesen hat ihm diesen Namen eingetragen. In jedem Gasthaus hatte er seinen Stammplatz am Herdfeuer, den er beanspruchte, der ihm aber auch gern und willig eingeräumt wurde. So hatten auch seine Pferde stets den besten Stand inne und weder Hitze noch Kälte, weder Hunger noch Durst, noch die angenehmste Gesellschaft machten ihn der Pflicht abwendig, seine Tiere und Lieblinge zuerst zu versorgen. Was waren es aber auch für Tiere, seine Goldfüchse. Prächtigere, besser gepflegte Pferde gab es nicht weit und breit. Ja, das waren Zeiten! — Kam er von der Reise zurück, so war's doppelt gemütlich im alten Patrizierhause, wo er sein Zimmerchen gleich neben dem Kontor hatte. Möhrken, der kleine vierbeinige Rattenfänger, gebärdete sich wie toll, wenn die Kutsche langsam und bedächtig in den Torweg einbog. Bellend, heulend, winselnd sprang er an Kutscher und Pferden empor und wußte seiner Freude immer neuen Ausdruck zu geben.

Und erst die Kinder! Glücklich waren die Jungens, wenn sie dem Herm ausspannen helfen oder Prinz und Doris in den Stall bringen durften. Mit freudigem Wiehern begrüßten die Pferde den gewohnten Stall. Herm streute ihnen eine doppelte Portion Futter vor, tränkte, striegelte, bürstete, liebkoste die Tiere. Sie folgten jedem seiner Winke, verstanden, was ihr Pfleger mit ihnen sprach, gaben Fuß, nickten mit dem Kopf. Voll Interesse sahen die Kinder zu, halfen, daß die Pferde gut versorgt wurden und führten dann Herm in die Küche. Die Köchin hatte etwas Gutes für den Herm bewahrt, und nachdem durch Speise und Trank für des Leibes Notdurft gesort, geht's an ein Erzählen, Fragen und Antworten.

Die kommen und gehen. Die Knaben wachsen heran, einer nach dem andern verläßt zu seiner Ausbildung das Elternhaus. Kommen sie in die Ferien, so wird an zweiter Stelle Kutscher Herm begrüßt. Er ist und bleibt ihr guter Kamerad, ihr Freund, wie er einst auch der Mitwisser ihrer kleinen Geheimnisse war. Gemütliche Zusammenkünfte werden abgehalten und ein ganzes Tabakskollegium findet sich nicht selten im alten Pferdestall zusammen. Die Pferde sind längst abgeschafft. Auto und Eisenbahn haben sie entbehrlich gemacht. Herm aber ist der Kutscher Herm geblieben, der bald hier, bald da zur Hilfe herangezogen wird, ein unentbehrliches Faktotum für jedermann. Die Töchter des Hauses sind alle verheiratet, Herm hat sie zur Kirche, zum Traualtar, gefahren, wie er auch die meisten einst zur Taufe fuhr. Hermann ist dann auch in den Ehestand getreten. In der nächsten Gasse hat er sich ein kleines, aber molliges Nest gebaut. Er wünscht und hofft, der Storch möge bei ihm Einkehr halten. Im alten Hause kommen die Töchter mit den ersten Enkelkindern zu Besuch. Herm steht sinnend vor dem kleinen Wagen. „Ja, ja, im nächsten Jahr schaukele ich auch so einen kleinen Herrn auf meinen Knien." Diesen einen großen Wunsch hat ihm der liebe Gott aber versagt. — Kinder sind stets seine Lieblinge gewesen und immer denkt er an die Zeit zurück. Die unglaublichsten Geschichten erfand er, um immer wieder die wißbegierigen, erstaunten Gesichter zu sehen, die unzähligen Fragen zu hören. Bei einer Familienausfahrt thronte stets einer der kleinen Burschen neben Herm auf dem Bock. Und wer war wohl glücklicher, der Kutscher oder der kleine Dreikäsehoch, der sein weiches, warmes Kinderhändchen neben die große rauhe Männerhand in die Pferdeleine legte. Noch glaubt der alte Mann das helle Kinderstimmchen zu hören: „Heute kutschiert der Rudi fast ganz alleine". Der Rudi ist denn später ganz allein gefahren, ganz allein und nach Menschengedenken viel zu früh die weite Reise in die Ewigkeit. Dicke Tränen rollen dem alten Manne bei diesen Gedanken in den weißen Bart. Der Rudi war ja sein Liebling, der Liebling aller, desto größer war der Schmerz und die Trauer, als er im hoffnungsvollsten Mannesalter in wenig Tagen einer tückischen Krankheit zum Opfer fiel. Jetzt ruhen hier außer den Eltern drei der Kinder. Herm ist alt geworden. Er wohnt mit seiner alten Frau im Pfründnerhause und genießt einen friedlich schönen Lebensabend. — Die ersten Spaziergänger stellen sich ein und jäh fährt der alte Herm aus seinem Sinnen. Fast erschreckt sieht er um sich. Wie lange hat er geträumt? Er greift zu seinen Arbeitsgeräten und mit stummem Gruß verläßt er die Stätte des Todes. Rüstig schreitet er fürbaß und hat bald das alte Haus erreicht. Von allen wird er freundlich und achtungsvoll gegrüßt, denn als alter, treuer Diener hat er noch immer den Schlüssel und stets freien Zutritt zu den Geschäftsräumen. Aus dem Fenster der Privatwohnung grüßen ihn die Kinder, die junge Generation. Freundlich leuchten ihm die Kinderaugen entgegen. „Guten Tag, Kutscher Herm." Ein kleiner Bursche, wieder ein kleiner Rudi, aber hat sich aus dem Kinderzimmer fortgeschlichen. Er schiebt sein weiches Händchen in die grobe Hand des Alten, nickt ihm mit seinem dunklen Lockenkopf freundlich zu: „Ich begleite dich noch ein Stückchen". Liebevoll, fast zärtlich ruht der Blick des Mannes auf dem Kinde, während er mit ihm munter plaudert. Da reißt sich der Kleine los: „Adieu, lieber alter Herm, komm bald wieder!"

Visitenkarten-Rätsel.

Kl. Kuh
Saengerin
?

Wo wohnt die Sängerin?

Klaus Groths Geburtshaus dem Abbruch geweiht.

Das Geburtshaus Klaus Groths in Heide, dessen Bild wir heute bringen, soll abgerissen werden. Das Haus, in welchem der unvergeßliche Dichter des „Quickborn" am 24. April 1819 geboren wurde, steht bereits 150 Jahre und ist infolgedessen baufällig. Sein gegenwärtiger Besitzer bot der Stadt das Haus für 8000 Mark zum Ankauf an, doch wurde bedauerlicherweise das Angebot abgelehnt, da die Erhaltung des Hauses zu viel Kosten bereiten würde. Falls nicht noch in letzter Stunde des toten Dichters Freunde die Mittel zur Erhaltung des denkwürdigen Geburtshauses zusammenbringen, dürfte sein Schicksal besiegelt sein und an seiner Stelle bald ein Speicher entstehen.



Aus der Stadt.

Münster, 1. November.

○ **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät erwarb sich Herr Karl Bincke aus Dortmund. Die Dissertation lautete: Die Bekleidungsämter des deutschen Heeres.

Windthorstbund. Wir machen nochmals auf den heute (Freitag) abend 8¼ Uhr in der Union (Krummestraße) stattfindenden Familienabend des Windthorstbundes aufmerksam. Der hochw. Kapuzinerpater Dr. Chrysostomus Schulte wird einen Vortrag halten; daneben ist auch gesellige Unterhaltung vorgesehen.

⊙ **Innungswesen.** Von einer Anzahl beteiligter hiesiger Gewerbetreibender ist der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für Sattler, Polsterer und Dekorateure in der Stadt Münster gestellt worden. Zum Kommissar der Erhebungen, ob die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwanges zustimmt, ist Stadtsyndikus Darius ernannt.

△ **Auf eine 25jährige Tätigkeit** bei der Kornbranntweinbrennerei Heinrich Wagner kann am heutigen 1. November der Küfermeister Wilhelm Koch zurückblicken.

= **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute (Freitag) wird zum dritten Male Leo Falls neueste Operette „Der liebe Augustin" wiederholt. Am Samstag (Allerseelen) wird als Einheitsvorstellung zu 50 Pfennig „Othello, der Mohr von Venedig", Trauerspiel von Shakespeare, gegeben. Für Sonntag, den 3. November, ist nachm. 3¼ Uhr eine Wiederholung des erfolgreichen Schwankes „So'n Windhund" zu ermäßigten Preisen vorgesehen. Abends 7½ Uhr steht Verdis große Oper „Aida" auf dem Spielplan.

○ **Ein verspätetes Gewitter** brachte gestern nachmittag einige Abwechselung in den Niederschlägen, die fast den ganzen Tag andauerten und eine normale Tageshelle nicht aufkommen ließen. Nach dem Gewitter zeigte sich für kurze Zeit die Sonne. Sie wurde jedoch bald wieder vertrieben von dem erneut einsetzenden Regen. Das Gewitter selbst, das sehr kurz war, hat hier keinen Schaden gebracht.

□ **Die Dienststunden des Königlichen Eichamts** sind für die Monate November bis einschließlich Februar 1913 wie folgt festgesetzt: vormittags 8½ bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 4 Uhr.

= **„Goldhärchen".** Die Konservatoriums-Aufführung „Goldhärchen", Zaubermärchen in 5 Aufzügen von Robert Hertwig, wird am Sonntag, den 3. November, nachmittags 4 Uhr, im Theatersaal des Centralhofes wiederholt werden. Die Rollenbesetzung ist die gleiche wie bei der ersten Vorstellung, auch bleiben die Tanzeinlagen bestehen. Nach dem Eindruck, den „Goldhärchen" bei seiner ersten Aufführung hervorrief, dürfte man auf allseitiges Interesse rechnen.

Historischer Tageskalender für Münster. 1464 (1. Nov.) Einweihung der Margareten-Kapelle (Domplatz). — 1850. Eröffnung der Anstalt der Schwestern zum guten Hirten.

Aus den Provinzen.

⊙ **Lüdinghausen,** 29. Okt. (Sittlichkeitsverein.) Zu einer gestern abend im hiesigen Restaurant Terstappen anberaumten Versammlung gegen die öffentliche Unsittlichkeit waren der Landrat, Bürgermeister, die Geistlichkeit, Berufserzieher und alle sonstigen leitenden Kreise erschienen. Nachdem der Tätigkeitsbericht durch den Vertreter des Bezirksvereins Münster bekanntgegeben war, begründete der Generalsekretär des Zentralverbandes aus Cöln die Notwendigkeit der Vereine gegen Unsittlichkeit und schilderte deren Arbeiten und bisherigen Erfolge. Darauf wurde ein Männer-Verein gegen die öffentliche Unsittlichkeit gegründet und Graf von Westerholt zum 1. Vorsitzenden gewählt. Demnächst soll eine große Volksversammlung veranstaltet werden.

= **Ahlen,** 30. Okt. (Stadtverordnetensitzung.) Dem hiesigen Stenographenverein Stolze-Schrey wurde eine einmalige Unterstützung von 50 Mark bewilligt. Die Rechnung der städtischen Sparkasse wurde geprüft und dem Rendanten Entlastung erteilt. Eine rege Debatte knüpfte sich an die Vorlage wegen Ankaufs von 20 auswärtigen Wohnhäusern, die infolge öffentlicher Versteigerung in den Besitz der städtischen Sparkasse übergegangen sind. Schließlich wurde der Verkauf genehmigt. Des weiteren bewilligte das Kollegium für die Beschaffung von Turn- und Spielgeräten, deren Anschaffung die Aufsichtsbehörde wünscht, den Betrag von 800 Mark. Bei dieser Gelegenheit regt Stadtv. Schultz den Bau einer Turnhalle an. Der Vorsitzende gibt die Notwendigkeit des Baues einer größeren Turnhalle zu und erklärt, daß ihre Ausführung bislang an der Kostenfrage gescheitert sei; man wolle deshalb versuchen, von der Regierung eine Beihülfe zu erhalten. Das starke Anwachsen der Stadt Ahlen macht es notwendig, daß ein weiteres Klassenzimmer für die evangelische Schule und eine neue Lehrkraft hierfür angestellt wird. Das Kollegium beschloß, die in der evangelischen Schule befindliche Wohnung der Lehrerin zu einem Schulzimmer umzugestalten und die Anstellung der Lehrkraft zu genehmigen. Hierauf entspinnt sich eine eingehende Debatte über den Bebauungsplan für das Gebiet der Oststraße, Eisenbahnstraße, Lütke Weg und Gerichtsstraße. Entgegen dem früher vorgelegten Plane, hier Gärten von 5 Meter Breite vorzusehen, bringt die Baukommission nunmehr in Vorschlag, die Vorgärten an der Moltke- und Bismarckstraße ganz fallen zu lassen und beim Lütken Weg sowie der Körnerstraße die Breite der Vorgärten von 5 auf 7 Meter zu beschränken. Dieser Vorlage wird schließlich zugestimmt. Von den vereinigten sozialen Korporationen, der Zentrumspartei und auch vom deutschen Gewerkverein (Hirsch-Dunker) waren Eingaben auf Errichtung eines Gewerbegerichtes eingegangen. Nach einer langen Erörterung, aus der sich ergab, daß dem Gewerbegerichte in den Kreisen der Arbeiterschaft das größte Interesse entgegengebracht wird, erklärte der Vorsitzende, Bürgermeister Corneli, es erscheine ihm durchaus notwendig, daß die Arbeitgeber zunächst gehört werden müßten; er werde sich hierbei genau an die gesetzlichen Bestimmungen halten. Außerhalb der Tagesordnung wurde über die Fleischteuerung beraten. Das Kollegium schloß sich im allgemeinen der Auffassung des Vorsitzenden an, daß ein Bedürfnis zu Maßnahmen gegen die Fleischteuerung hier nicht vorliege.

⊙ **Herveſt-Dorſten,** 31. Okt. (Straßenbeleuchtung.) Die Arbeiten für die elektrische Straßenbeleuchtung in Herveſt-Dorſten sind soweit vorangeschritten, daß noch in dieser Woche mit der Lichtlieferung eingesetzt werden soll. Mit Rücksicht auf den zunehmenden Verkehr dieser Gegend ist die Neuerung mit Freuden zu begrüßen. Der Ausbau des elektrischen Leitungsnetzes im südlichen Münsterlande und in den angrenzenden Gebieten nimmt einen immer weiteren Umfang an.

⊙ **Dortmund,** 28. Okt. (Der Verein der Westf. Likörfabrikanten) hielt hier gestern eine sehr zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Eine Konvention ist das einzigste Mittel, um das infolge der außerordentlich eigennützigen Preispolitik der Zentrale schwer darniederliegende Gewerbe aufzurichten und der Verein der Likörfabrikanten Westfalens ist gern bereit, an dem Ausbau einer Organisation zur Hebung des Gewerbes tatkräftig mitzuarbeiten. Der von dem Verband Deutscher Spiritus- und Spirituosen-Interessenten Berlins und der Spiritus-Zentrale vorgelegte, auf die Verhältnisse des Ostens zugeschnittene Entwurf einer Konvention entspricht aber durchaus nicht den schwierigen westfälischen Verhältnissen und die Versammlung muß es auch ablehnen, einen Vertrag gutzuheißen, in dem das Selbstbestimmungsrecht eines freien Kaufmannes fast vollständig unterbunden wird. Ferner ist durch das jetzige Verhalten der Zentrale, trotz der guten Kartoffelernte die Preise nur um ein Geringes herabzusetzen und dies auch nur, nachdem die Presse die Preispolitik der Zentrale allgemein verurteilte, das Vertrauen zur Zentrale für die spätere Preisbildung so stark erschüttert, daß eine Zustimmung zu dem vorgelegten Entwurf unmöglich geworden ist.

= **Duisburg,** 28. Okt. (Die Elisabethvereine der Diözese Münster) hielten gestern nachmittag im Saale der „Union" ihre Generalversammlung ab. Dechant Bertmans aus Duisburg eröffnete die Versammlung, an der etwa 500 Damen und viele Geistliche aus dem ganzen Bezirke teilnahmen, mit einer herzlichen Begrüßung aller Anwesenden, besonders des hochw. Herrn Weihbischofs Illigens und Geheimrats Prof. Killing. Weihbischof Illigens dankte für das zahlreiche Erscheinen und hieß alle herzlich willkommen. Er hoffe, daß alle an der Tagung teilnehmenden Damen reichen Nutzen aus den Verhandlungen ziehen mögen. Dringend bat er diejenigen Vereine, die dem Gesamtverbande noch nicht aggregiert seien, sich anzuschließen. Nachdem er dann die Namen der 43 angeschlossenen Vereine verlesen hatte — 25 seien nicht angeschlossen — bat er auch diese, sobald wie möglich den Anschluß zu bewerkstelligen. Sodann sprach Frl. Mehlkopf aus Duisburg einen tiefempfundenen Prolog. Dann erstattete Frau Heimbach aus Duisburg (St. Liebfrauen) den Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen. Als Aufgaben des Vereins wurden eine Reihe der verschiedensten charitativen Betätigungen in materieller und geistiger Hinsicht bezeichnet. In dieser Beziehung wurde besonders ein Zusammengehen der verschiedenen wohltätigen Vereine, wie es in Duisburg und besonders praktisch in Cleve geschieht, als lobenswert bezeichnet. Zum Schlusse befaßte sie sich mit den Verhältnissen in Duisburg insbesondere, um ein praktisches Beispiel der eben geschilderten Theorie zu geben. Verbandssekretär Löhr aus Cöln sprach im Anschlusse daran über das Thema: „Moderne Aufgaben der Elisabethvereine". Nachdem er sich zunächst mit der sozialen Not unseres freudearmen Zeitalters beschäftigt hatte, gab er ein Bild von der sozialen Arbeit von Staat und Gemeinde, die mit Hilfe von privaten Organisationen viel geleistet hätten. So sei die rein materielle Fürsorge in deren Händen gesichert. Es blieben aber noch ideelle Aufgaben zu erfüllen übrig, für deren große Anzahl kaum genug Kräfte gefunden werden könnten. Es ist das diejenige Fürsorge, bei der es vor allem auf persönlichen Liebesdienst und Fürsorge von Herz zu Herz ankommt. Er kennzeichnete als Ziel einer bessern Technik der Caritas die Rückkehr zur altchristlichen Wohlfahrtspflege. Persönlicher Verkehr unterrichte besser als alles andere über die Not der betreffenden Pflegebefohlenen. Das Hauptziel ist nicht die materielle Fürsorge, sondern die ideelle. Dann können die Hilfsmittel auf den gegebenen Fall zugeschnitten werden, kann die Wurzel des Übels erfaßt und eine vernunftmäßige Erziehungstätigkeit ausgeübt und dadurch die Armenfürsorge zur Jugendpflege erweitert werden. Auch ein gefährlicher Feind kann dann vertrieben werden: die schlechte Presse. Sie kann ersetzt werden durch die echt katholische Lektüre. Zum Schlusse verbreitete der Redner sich über die neuen Tätigkeitsgebiete der modernen Caritas. Vor allem ist da die Jugendfürsorge zu erwähnen; Sorge für Taufe, Pflege der Schulkinder usw. Auch müsse dafür gesorgt werden, daß die öffentliche Jugendpflege nicht zum Schaden der geistigen Jugendfürsorge ausschlage. Frau Niedick aus Düsseldorf sprach über: „Moderne Arbeit für katholische Frauen." Sie knüpfte an das Referat des Vorredners an und wies zunächst darauf hin, daß besonders die jüngeren, noch nicht mit Hausfrauenpflichten überlasteten Damen sich besonders der Pflege der Kinder widmen sollten. Wo die sittliche Not so groß ist, wo von seiten unserer Gegner alles versucht wird, uns entgegenzuarbeiten, mögen wir die schwere Arbeit nicht scheuen. Dann kommt die Arbeit für die schulentlassenen Kinder, wie sie in nachahmenswerter Weise in den Düsseldorfer Vereinen für schulentlassene Mädchen ausgeübt wird. Der Unterstützung der Heimarbeiterinnen widmete sie ganz besondere Worte der Empfehlung, desgleichen der geistigen Pflege der kaufmännischen Angestellten. Weiter erwähnte sie die Pflege der Wöchnerinnen und Mütter. Sie gab praktische Winke für das Zusammenarbeiten mit den Behörden, z. B. in der Armenpflege, im Vormundschaftswesen, in der gerichtlichen (vorbeugenden) Jugendfürsorge, Gefangenenfürsorge, Stellenvermittelung usw. Wenn eine Frau auch in allem diesem nicht mitarbeiten kann, so kann sie sich doch in den kleinen Nebenarbeiten betätigen. Zum Schlusse forderte sie zur eifrigen Mitarbeit aller katholischen Frauen an diesen Liebeswerken auf. Als Ort der nächsten Generalversammlung, die im Jahre 1913 stattfinden wird, wurde Bocholt ausersehen. Nach einer anregenden Diskussion warf Weihbischof Illigens einen Rückblick auf den Verlauf der Versammlung und sprach seine Hoffnung aus, daß das Gesprochene dem Ganzen zugute kommen werde. Auf die Frage der Berufsvormundschaft eingehend, sprach er seine Bedenken gegen diese aus, welche ihm ein Referat des Berliner Caritasverbandes eingeflößt habe: wahllos werde das Kind einem Vormunde überlassen, einerlei ob der Vormund katholisch oder anderer Religion sei. Prof. Killing aus Münster sprach den Wunsch nach einem guten Einvernehmen zwischen den Vinzenzvereinen und den Elisabethvereinen aus. Nach der Annahme einer Resolution, wonach für jedes tätige Mitglied aus Vereinsmitteln je ein Exemplar der Vinzenzblätter beschafft werde, wurde die Versammlung mit dem bischöflichen Segen geschlossen.

△ **Düsseldorf,** 30. Okt. (Tödliche Unglücksfälle.) Auf dem Wilhelm-Heinrichswerk in Lierenfeld drang einem Arbeiter die Spitze eines Eisendrahtes tief in den Kopf. Die schwere Verletzung führte den alsbaldigen Tod des Mannes herbei. — Der 12jährige Knabe, der wie gemeldet, in der Nordstraße von einem Automobil überfahren wurde, ist im Krankenhause an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

□ **Euskirchen,** 29. Okt. (Verschiedenes.) In der Hauptmannschen Metallwarenfabrik brach heute ein Brand aus, der viele fertige Waren vernichtete und insgesamt einen Schaden im Werte von 30 000 Mark anrichtete. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Ein schweres Automobilunglück hat sich gestern nachmittag hier zugetragen. Von Euenheim aus schritten mehrere Männer auf der Landstraße. Als ein Automobil herankam, ging plötzlich der 35 Jahre alte Spinner Karl Schäfer aus M.-Gladbach quer über die Straße. Er wurde vom Kraftwagen erfaßt und etwa 25 Meter mitgeschleift. Nach einigen Augenblicken trat der Tod ein.

‡ **Nordhorn,** 30. Okt. (Ein Unfall), der glücklicherweise verlaufen ist, ohne daß Menschen dabei zu Schaden gekommen sind, ereignete sich heute mittag auf der Bentheimer Kreisbahn. In der Nähe der Haltestelle Neerlage sprang die Lokomotive eines Güterzuges aus den Schienen und fuhr die Böschung hinab. Dabei wurden mehrere Wagen umgerissen, einer wurde eingedrückt, die anderen ebenfalls stark beschädigt. Der Verkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

⊙ **Aus Ostfriesland,** 30. Okt. (Verschiedenes.) Das Anwesen des Landwirts Jokabs bei Ackum brannte mit allen Erntevorräten und dem umfangreichen Eingut nieder. — In Oldersum drang einem Landwirt beim Entfernen einer Patrone aus dem Jagdgewehr die ganze Schrotladung ins Gesicht. Der Mann wurde schwer verletzt.

Zur Fleischteuerung.

Berlin, 31. Okt. Der Verkauf des russischen Fleisches nahm einen ruhigen Verlauf. Es waren 124 Verkaufsstände geöffnet.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster,** 30. Okt. (Ein Sittlichkeitsverbrechen) wird dem in Untersuchungshaft befindlichen Bureaugehilfen G. zur Last gelegt. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endigte mit einem Freispruch, da die Strafkammer keinen vollen Schuldbeweis hatte als vorliegend erblicken können.

○ — (Sittlichkeitsverbrechen.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die Strafkammer gegen den 62 jährigen 2 mal vorbestraften Zimmermann Gerhard S. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung des S. zu 3 Monaten Gefängnis.

○ — (Pfeffer statt Salz.) Der bereits 13 mal vorbestrafte Arbeiter Joseph B. erwartete im August von seiner Mutter eine Partie Salz, das durch ein Botenfuhrwerk nach hier gebracht werden sollte. Er begab sich zur Frauenstraße, um von dem Botenfuhrmann das Salz in Empfang zu nehmen. Aus Versehen kam er jedoch zu dem Wagen eines anderen Botenfuhrmannes, von dessen Wagen er ein Paket nahm, als dessen Inhalt er zu Hause Pfeffer ermittelte. Erst nach 14 Tagen brachte B. den Pfeffer wieder zurück. Der Staatsanwalt erhob daraufhin gegen B. Anklage wegen Diebstahls. Der Angeklagte versicherte, daß ihm ein Diebstahl vollständig ferngelegen habe. Die Strafkammer schenkte aber seinen Ausführungen keinen Glauben, sondern hielt B. des Rückfalldiebstahls für schuldig und erkannte auf die geringste Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

○ — (Ein Portemonnaie mit 70 Mark Inhalt) soll der Fensterputzer Sch. gestohlen haben. Am 1. Aug. hatte ein Einjähriger sich in einer hiesigen Wirtschaft auf das Sofa schlafen gelegt. Morgens gegen ½5 Uhr wurde er von dem Wirt geweckt, worauf sich der Einjährige sofort zum Dienst begab. Als er auf der Straße war, bemerkte er, daß er sein Portemonnaie auf dem Sofa hatte liegen lassen. Er hatte aber keine Zeit mehr und begab sich erst nach Beendigung des Dienstes gegen 11 Uhr wieder zur Wirtschaft. Es wurde alles abgesucht, das Portemonnaie war aber nicht zu finden. Am Morgen war niemand als der Fensterputzer in dem Saal gewesen, und man hatte ihn im Verdachte, das Portemonnaie an sich genommen zu haben. Man stellte ihn zur Rede, er bestritt aber, die Geldbörse genommen zu haben. Von der Frau des Verdächtigen wurden aber später 40 Mark zurückerstattet. Der Bestohlene wollte auch weiter nichts aus der Sache machen, doch der Diebstahl kam zu Ohren der Polizei, die den vorbestraften Sch. wegen Diebstahl unter Anklage stellte. Er bestritt heute wieder, das Portemonnaie genommen zu haben. Wenn seine Frau 40 Mark zurückgezahlt habe, so sei es ohne sein Wissen und Einverständnis geschehen. Der Staatsanwalt hielt aber den Sch. der Tat für überführt und beantragte 3 Monate Gefängnis. Die Strafkammer hielt den Sch. allerdings auch des Diebstahls für dringend verdächtig, mußte ihn aber wegen nicht völlig ausreichenden Schuldbeweises freisprechen.

○ **Everswinkel,** 30. Okt. (Brandstiftung.) Ein Fuder Haferstroh soll der Anstreicherlehrling G. in Brand gesteckt haben. G. war mit mehreren anderen Jungen aus einer Wirtschaft verwiesen. Kurz darauf stand ein in der Scheune stehendes Fuder Stroh in lichterlohen Flammen. Dem tatkräftigen Eingreifen der Bewohner gelang es, das Feuer zu löschen. Als Brandstifter hatte man den G. sofort in Verdacht. Einem Polizeibeamten bekannte G. auch, daß er das Stroh angezündet habe. Heute leugnete er aber vor dem Richter. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten der Tat für überführt und beantragte 1 Tag Gefängnis. Das Urteil der Strafkammer lautete wegen vorsätzlicher Brandstiftung auf 1 Monat Gefängnis.

○ **Lippborg,** 30. Okt. (Urkundenfälschung.) Der Maurergeselle H. hatte in einer hiesigen Wirtschaft dem Schnaps übermäßig zugesprochen. An demselben Tage gab ein Kollege des H. ein halbes Liter Branntwein zum besten. Der Spender schrieb auf einen Hobelspan „½ Liter für R. . ." Mit dieser Urkunde begab sich D. zur Wirtschaft. Der Maurergeselle Z. änderte aber im Einverständnis mit H. das ½ Liter in 1½ Liter um. Die Strafkammer, die sich heute mit der Schnapsgeschichte beschäftigte, hielt die Angeklagten der einfachen Urkundenfälschung für schuldig und erkannte gegen H. auf 3 Tage und gegen Z. auf 1 Tag Gefängnis.

○ **Heeſen,** 30. Okt. (Körperverletzung.) Am Abend des 24. Juli waren in der P.schen Kantine mehrere Bergleute beisammen. Als der Bergmann W. den Unternehmer T. erblickte, beschimpfte er diesen und skandalierte, so daß der Kantinenwirt ihm das Lokal verbieten mußte. W. begab sich auch nach draußen. Einige Zeit nach dem Fortgange des W. begab sich auch T. nach Hause. Als er ungefähr 25 Meter von der Kantine war, will er von dem W. überfallen und geschlagen worden sein. In Notwehr will T. dann mit einem Ziegelstein auf W. eingeschlagen haben. W. erhielt von dem Schlage eine klaffende Wunde am Kopfe, so daß er zum Krankenhause gebracht werden mußte. T. hatte sich nun heute wegen dieser Körperverletzung zu verantworten. Der Staatsanwalt hielt den T. der gefährlichen Körperverletzung für schuldig und beantragte 2 Monate Gefängnis. Das Gericht konnte dem Angeklagten aber nicht widerlegen, daß er nicht in Notwehr gehandelt habe und kam zu einem Freispruch.

Ein Prozeß aus Anlaß der „Titanic"-Katastrophe. Berlin, 30. Okt. **(Drahtb.)** Der Prozeß des Erfinders der drahtlosen Telegraphie Marconi und des Direktors der Marconi-Telegraphen-Compagnie, Godefroy Charles Isaacs, gegen den Redakteur der „Welt am Montag", der der Marconi-Gesellschaft vorgeworfen hatte, sie habe bei dem Untergang der „Titanic" die Nachrichten über die Geretteten drei Tage absichtlich zurückgehalten, wurde heute von dem Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin-Mitte vertagt. Das Gericht beschloß, das Protokoll der Senatskommission in Washington einzufordern, weil Marconi vor dieser Kommission bereits ausgesagt haben soll, daß er die Nachrichten drei Tage zurückgehalten habe. Auch wurde beschlossen, den Chef der Telegraphie des Schiffes „Carpathia", Cortham, das die Geretteten aufgenommen hat, als Zeuge vorzuladen, bezw. kommissarisch vernehmen zu lassen.

Zum Mordprozeß Becker. Newyork, 30. Okt. Der heute zum Tode verurteilte Polizeileutnant Becker wurde sofort nach dem Sing-Sing-Gefängnis in Einzelhaft gebracht. Die Hinrichtung ist indessen verschoben worden, da Berufung gegen das Urteil eingelegt worden ist, deren Erledigung ein Jahr in Anspruch nehmen kann.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers:** für den übrigen Teil **Paul Koene;** für die Reklamen und Inserate **A. Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Großer Gehalt an Lanolin und Waschkraft zeichnen Naumann's „Faustring" Lanolinseife aus. Paket à 5 Stück nur 95 Pfg. Einzelstück 20 Pfg.

Neue Just Wolfram-Lampen
mit unzerbrechlichem Leuchtdraht

8 höchste Auszeichnungen 1911!
Bei Installateuren, Elektrizitätswerken bezw. in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft Augsburg.

Rheinperle Solo
Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen
feinste Butter
Rheinperle und Solo
sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. Ueberall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Habe ein guterhaltenes — Hupfeld-Orchestrion — zu verk. Neupr. 7000 Mk., eventl. Tausch mit einem gleichwertig. Musikinstrument. Hch. Cordesmeyer, Rheine. *

Krummertimpen 23 **Ahlkamp** auszufahren.

Empfehle **russischen Hafer** sowie abs **reines, russ. Gerstenmehl** **Adolf Brinkmann,** Dampfmühle, Hammerstr. 143.

Französischen Unterricht und **Konversation** erteilt cand. phil. (Lehrer). Off. u. **A B 655** an die Gesch. ds. Bl.

Schinkenstücke, à Pfd. 1,25 Mk. empfiehlt **Bernh. Mennemann** Frauenstraße 8.

Fast neuer Herren-Winter-Paletot zu verk. Norm. Figur. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Zahle für **Gold** pro Kgr. 1000—2000 Mk., **Silber** bis 30 Mk., **Platina** (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. **Kaufe das kleinste Quantum.** **C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.**

21 000 Mark erste Hypothek als Ersatz für die jetzige zum 1. Januar 1913 gesucht. Off. unter **W Z 633** bef. Gesch.

Hundert Morgen mittelschw. Heideboden, **entwässert** und **eben** liegend, sehr geeignet für ein **Kolonat** oder **mehrere Kötterein,** ¼ Stunde vom **Orte mit Bahnstation** zu verkaufen. Näheres durch die Gesch. ds. Bl. unter **B B 3452.** *

Weberei-Teilhaber gesucht.
Besitzer einer rentablen mech. Leinen- und Gebild-Weberei im Münsterlande sucht wegen vorgerückten Alters einen **Teilhaber** mit ca. 150 000 Mark Einlage. Fachmann bevorzugt. *
Rentabilität des Unternehmens durch Bilanz nachweisbar. Einzahlung kann eventl. auch ratenweise erfolgen.
Briefe unter **D D 3454** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Besitzung! ««
In aufblühendem Orte Nähe Münsters ist ein neues schönes **Wohnhaus mit Stallung** und groß. Garten, 2 Minuten vom Bahnhof, weg. der schönen Lage günst. für Rentner u. Geschäftsleute, unterhändig preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Euer Vieh
gedeiht schneller und wird wertvoller nur bei regelmäßiger Mitfütterung des berühmten Futterkalkes „**Prämin**" und Hühner und Enten müssen **„Plurat"** bekommen, wenn sie mehr Eier legen sollen. Prämin u. Plurat in Originalpackungen zu haben in: **Ostbevern** bei **Theodor Neuper,** Kfm. a2b

Korkboden,
Linoleum-Unterlage, elastisch, fußwarm, schalldämpfend, fertigt an **Stein,** Stuckgeschäft, Ditzirake 2, Fernruf 80. w*

Ein Hof
ca. 60 Morgen groß, im Münsterland, mit guten Gebäuden und Weide möglichst nahe am Hof, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **M M 3462** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Kath. Landwirt mit eigenem Gut, Witwer, Anfang der 50er, mit mehreren fast erwachsenen Kindern, sucht die Bekanntschaft einer pass. kath. Dame aus einfachen Verhältniss., nicht unter 40 Jahren, ohne Anhang, **zwecks Heirat.** Strengste Diskretion. Offerten unter **H H 3458** an die Gesch.

Suche ein gutgehendes **»» Putzgeschäft ««** mit Woll- und Weißwarenhandlung zu übernehmen, am liebst. im Münsterland. Offerten u. **S S 3467** an die Gesch.



Große Auswahl sämtlicher **elektrischer Artikel** bei **J. Viehoff,** Ludgeristr. 112. Telephon 118. 10b
Günstige Offerte für Wiederverkäufer.

Verkaufe wegen Aufgabe des Geschäfts eine ganze **Schuhmachereinrichtung** mit noch neuer Nähmasch. Näh. zu erfr. in der Gesch. ds. Bl.

Kram-, Vieh-, Pferde-, Korn- **Markt** **zu Burgsteinfurt** am **Donnerstag,** d. 7. Novbr.

Getragene Kleider kauft gegen hohe Vergütung **S. Weißmann,** Hagen i. W., Frankf. Str. 60. Erbitte Offerten. *

Hasenfelle sowie sämtl. Rohprodukte kauft zu höchsten Preisen **Louis Kösters** Winkelstraße 11. *

Feuerversicherung, alte Gesellschaft, sucht für Münster einen fleißigen **Vertreter.** Ang. u. **J K 702** an die Gesch.

Meine **graubraun-stichelhaarige** **»» Jagdhündin ««** ist mir am **Montag,** in Höpingen bei Darfeld **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält Belohnung. Die Hündin trägt Halsband mit Namen. **Heinrich Sendhoff, Schöppingen.**

Ueberzieher Ulster neu u. gebraucht, in allen Größen u. Farben schon von 8 Mk. an wie bekannt bei a* **Weinberg, Sonnenstr. 80.**

Guterhalt. frischer Ofen mit Zubehör billig abzugeben. **Titusstraße 1, 2. Etg.**

Der Rosenkavalier,
eine unserer schönsten Opern von Richard Strauß, wird eine neue Handarbeit genannt, welche die Firma J. Lapp & Co., Ludgeristraße 113, augenblicklich in ihrem Schaufenster dekoriert hat. Rings herum um diese Arbeit sind die schönsten unserer Blumen, die „Rosen", von Münchener ersten und bedeutenden Künstlern auf Leinen gezeichnet, unter dem Namen „Rösert" ausgestellt. Es ist eine so vornehme, entzückende Ausstellung, daß wir jeder Dame empfehlen können, bei einem Spaziergange über die Ludgeristraße sich das Schaufenster der Firma J. Lapp & Co. anzusehen.

Stottern
Stammeln, Lispeln usw. wird beseitigt vollständig und sicher bei **jedem der ohne Stottern singt. Kein Apparat, keine Berufsstörung, kein langsames Sprechen.** Der Unterricht beginnt Montag, 4. November. **Unentgeltliche Auskunft** wird erteilt am Samstag, 2. Nov. von 5—8 Uhr, Sonntag von 10—2 Uhr Letzte Straße 7—9 Hotel Franke.
Schriftliche Anmeldungen **Hamm,** Schillerstr. 61. (138
Allgem. Sprachheil-Anstalt „Minerva".

Kneipp-Pfarrer-Pillen
Zu haben in allen Apotheken
Blutreinigendes Magenstärkendes Stuhlgangregulierendes Abführmittel.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Sch. Logis. Ludgeristr. 48 1.

Schönes Zimmer mit guter Pension sofort oder später zu vermieten. Warendorferstr. 76, part.

Gut möbl. Zimm. mit Morgenk. zu verm. a2b **Dortmunderstr. 28 pt.**

2 eleg. möbl. Wohn- und Schlafz., 1. Et. m. Balkon in ruhiger Lage zu verm. a2b Rudolfstr. 4.

Freundlich möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** mit Pension z. verm. Bogenstraße 6 II, **Sander**, vis-à-vis Berliner Café. w3b

Fein möbl. Zimmer mit od. ohne Benutzung des Klaviers, mit Morgenk. zu verm., Nähe der Bahn. Näh. Gesch.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Dortmunderstr. 23, 2. Etg.

Beff. möbl. Zim. mit Morg.-Kaffee, mit od. ohne Schreibt. zu verm. **Gallitzistr. 33, I.**

Logis zu vermieten. Herrenstraße 48.

Frdl. schön möbl. Zim. mit od. ohne Pens. zu vermiet. Schillerstr. 73, 1. u. 2. Et.

Großes schön möbl. Zimmer zu vermieten. Ludgeristraße 6, Laden.

Freundliches möbl. Zimmer mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. Grevenerstr. 66. w3c

Beff. Handwerker erh. Kost u. Logis Kreuzstraße 36, pt.

Freundl. möbl. Zimmer m. voller Pension evtl. Morgenk. z. verm. (12a Winkelstr. 4.

Einfach möbliertes Zimmer mit voller Pension für 50 Mark zu vermieten. Näh Gesch.

Möbl. Zimmer z. vermiet. Hansaring 18 I.

Elegant und einfach b2a **möbl. Zimmer** m. Schreibtisch, Dauerbrenner, mit oder ohne Pens. preiswert zu vermieten. Hörsterstr. 51 I.

1. Etage,

Diele, 6 Räume, Badezimmer, Küche, Mansarde mit allem Komfort, Habe zu vermieten. a5d

Otto Liessom, Salzstraße 14—15.

Zum 1. April 1913 Et.-Wohnungen!

Nähe der Bahn, ganz d. Neuzeit eingerichtet, von 530—700 Mk. zu verm. R Spieker hof 18. a2a

Kötterwohnung,

neues Wohnhaus mit Stallgebäude, Garten, Ackerland und Kuhweide an jüng., gesunden landwirtsch. Arbeiter zu verm. Meldungen besorgt u. **A B 3471** die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Victoriastraße 7 beim Bahnhofsplatz

herrschaftl. 2. Etage,

6 Zimmer, Küche und Zubehör, Kochgas u. elektr. Licht, M. 900, zum 1. Jan. zu verm. w2b

Dortmunderstr. 17 II

Wohnung, 4 Räume und Küche mit Zubehör für 410 Mk. zum 1. Jan. 1913 zu verm. Ebendaselbst ein Hinterhaus, passend für Handwerker 2c. Näheres Hornstraße 20 (Telephon 1389). w3e

Das vom Herrn Staatsanwaltschaftsrat Müller bisher bewohnte **Einfamilienhaus** mit Zentralheizung usw., Staufenstraße 26, ist versetzungsh. z. 1. Jan. 1913 zu verm. od. zu verkaufen, evtl. auch früher. a7d Näh. Klosterstraße 4—5.

Herrsch. 1. Etage 5 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. **Göbenstr. 6** 3d

Das hochherrschaftliche **Einfamilienhaus Jägerstr. 24** mit Garten, Winterg., Terrasse, Heizung, ist, da Besitzer verzog., weit unter Einkaufspreis zu 48 000 **Mark** bei geringer Anzahlung **zu verkaufen** evtl. zu **vermieten.** Leicht umzuändern als 2-Familienhaus, Einfahrt, Autoschuppen. Anfragen an **A. Kersting, Essen** (Ruhr), Birchowstr. 106 oder im Hause selbst. Besichtigung täglich von 10—6 Uhr. *

Norbertstr. 21, herrsch. 1. Etg., 5 Zimmer, Küche, Badez., kompl. Veranda, 2 Mansarden nebst Zubehör z. 1. Jan. oder früher zu vermieten. Näheres daselbst oder Meckenbeckerstraße No. 32. w2b

Parterre-Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubeh., zu April 1913 für 440 Mk. zu vermieten. Hafenstraße Nr. 61.

Freundl. Wohnung 6 Zimmer und Küche, ganz od. geteilt an ruhige Einwohner zu vermieten. Hörsterstraße 21.

2 Oberwohnungen, 3 und 4 Zimmer, Küche, Bade-immer, Gas u. Elektr., zum 1. April zu verm. Näheres **Stadthäumer,** Woldeckerstraße 57.

Einfamilienhaus Germanstr. 9, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Centralh., elektr. Licht, z. 1 April 1913 zu verm. od. zu verkaufen. Näheres **J. Ringhoff,** Hafenstr. 56.

Prinzipalmarkt 4

1. Etage zu vermieten.

Näheres im Laden daselbst.

Im Hause **Hafenstr. Nr. 45**

abgeschl. 2. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Küche und Nebenräumen, zum 1. April 1913 anderweitig zu vermieten. Näheres bei **Chr. Greve,** Hafenstraße Nr. 39. *

Mdg. fl. Wohng. sof. an ruh. Einw. zu vm. Kr.-Timpen 59.

Eine Wohnung,

Klosterstraße 24, 1. Etage, Aussicht zur Promenade, bestehend aus 5 Zim., Küche, Mans. inkl. Zentralheizung, ist sof. zu vermieten. Preis 900 Mark. Näheres bei **Chr. Greve,** Hafenstraße Nr. 39. *

Die bisher vom Hrn. Leutn. **Roggensack** bewohnte Wohnung

Hafenstraße Nr. 47,

2. Etage, ist zum 1. Jan. 1913 ev. auch früher versetzungshalb. zu vermieten. Preis 1100 Mk. Bestehend aus Küche, 6 Zimm., 2 Mansarden, Badezimmer. Näheres bei **Chr. Greve,** Hafenstraße Nr. 39. *

Im Hause **Bahnhofstr. Nr. 66** ist die

»» 2. Etage, ««

besteh. aus 4 Zim., Küche usw., zum 1. Januar 1913 anderweit. zu vermieten. Preis 650 Mark. Näheres bei **Chr. Greve,** Hafenstraße Nr. 39. *

Im Hause **Kettelerstr. Nr. 15**

»» 1. Etage, ««

besteh. aus 5 Zim., Küche usw., ist sofort oder später zu verm. Näh. bei **H. Thiemeyer,** Kettelerstraße Nr. 11. *

Geräumige

Werkstatt

(mit Einfahrt) zum 1 April 1913 zu vermieten. Elektr. Antrieb und Telephon-Anschluß vorhanden. Warendorferstraße 131.

»» Laden ««

mit oder ohne Wohnung zu vm. **Kellermannstraße 11.**

Gesuchte Wohnungen

Reisender sucht in der Nähe der Bahn (Zentrum der Stadt) **1—2 möbl. Zimmer.** Offerten unter **E F 698** an die Geschäftsstelle. w2a

3 hübsch möblierte Zimmer, 2 Schlaf- u. 1 Wohnzim., evtl. mit Badegelegenh. u. voll. Pens von 3 Damen gesucht. Off. u. **E E 678** an die Gesch.

Kleines Haus m. Werkstude u. Hof zum, mögl. im Mittelpunkt d. Stadt, z. 1. April zu mieten ges. Offerten unt. O 7041 an **R. Rolef,** Markt 37.

Zu Oktober 1913 evtl. Juli oder früher herrschaftl. 1. Etage oder Parterre und 1. Etage oder Einfamilienhaus von 7—8 Wohnräumen mit Zentralheizung, Bad, Veranda evtl. Garten v. alleinsteh. Dame zu mieten gesucht. Off. mit **Preisangabe u. M O 831** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Offene Stellen

Suche zum 1. Dezember ein properes, redegewandtes w2a

Fräulein

für meine Konditorei und Café. **Gustav Drecker,** Dorsten.

Zum 15. November wird nach Bochum zu einem jungen Ehepaare ein besseres **Mädchen** gesucht, das die Küche versteht und Hausarbeit übernimmt. Beste Behandlung, hoher Lohn. Näheres zu erfragen Rothenburg 51.

Zum 1. Dezember suche für kleinen Haushalt kräftiges, nicht zu junges, katholisches

Dienstmädchen,

in allen Hausarbeiten u. Küche erfahren. Gefl. Offerten mit Lohnansprüchen an Frau Amtsgerichtssekretär **F. Drosson** in Dülmen.

Zu gleich ein properes

»» Mädchen ««

für Hausarbeit gesucht. * Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Zum sofortigen Eintritt wird ein einfaches, zuverlässiges * **Kinderfräulein** gesucht. Näheres in der Gesch.

Für meinen Haushalt (zwei Personen) suche per sofort ein besseres freundliches *

»» Mädchen, ««

welches im Geschäft mit tätig sein kann.

Fritz Krücken, Haus- und Küchen-Geräte, Galanterie- und Luxuswaren, Meppen a. d. Ems.

Für flottgehendes **Blumengeschäft** in **Verden** bei **Bremen** ein sauberes, durchaus ehrliches

junges Mädchen

zum Erlernen der **modernen Binderei** gesucht. Günstige Bedingungen und Familienanschl. Näheres **Wechstraße Nr. 2.**

Suche für sofort ein

fleißiges prop. Mädchen

für alle Hausarbeit. **Frau Wilh. Liesen,** Buchhandl., Hamborn, Alleestr. 24.

Für einen kleinen ruh. bürg. Haushalt wird bei Familienanschluß ein gut kath. *

»» Mädchen ««

von 14—16 J. nach Ochtrup sofort oder später gesucht. Off. beliebe man unter **R R 3466** an die Gesch. einzusenden.

per 15. November

braves kathol. Mädchen

zu Kindern gesucht. Dasselbe muß etwas nähen können. **Frau C. Röhrig,** Restaurant „Kreuzschanze".

Älteres

Zweitmädchen

zum 14. November gesucht. Jägerstraße Nr. 32.

Stundenfrau od. ein aus der Schule entl. Mädchen für einige Tagesstund. ständig gei. Meld. morg. Heisstr. 49, I. links a2b

Nachweislich

40-50 Mark

Wochen-Verdienst

zahlt weltbekannte Verlagsfirma an **bessere, ernste**

Reisedamen

(nicht unter 24 Jahren) zum Besuch der Privatkundschaft. **Dauernde, selbständige Stellung.** Anlernen durch Dame. Offerten erbeten an **Postfach 126, Essen-Ruhr.**

In einer Kreisstadt Westfal. wird für ein Manufaktur- und Modewarengeschäft zu Januar oder später ein

Lehrmädchen

aus guter Familie bei vollem Familienanschluß gef. Selbstgeschriebene Off. u. **M M 3443** an die Gesch. ds. Bl.

Suche für sofort oder später eine angehende

»» Verkäuferin ««

für mein Delikateß- und Aufschnittgeschäft. Angebote unter **J K 663** an die Gesch. ds. Bl.

Kath. Köchin

(nicht unter 25 Jahren) für größ. herrsch. Privathaushalt eines Gutes Nähe Münsters z. 1. Januar 1913 gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Salär 500 Mark. Ausführl. Offerten unt. **J K 3401** an die Gesch.

Gewandtes Zweitmädchen für bald gesucht; im Nähen, Bügeln, Servieren erfahren. Zeugnisse usw. erbeten. Offert. unter **R S 709** an die Gesch.

Junges Mädchen,

welches das Kolonialwaren- u. Bäckereigeschäft erlernen will u. etwas Hausarbeit mit der Frau gemeins. verrichtet, findet gute Stellung bei Famil.-Anschluß. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

Putzfrau jeden Samstag morgen von 7—11 ges. Meldung Freitag morg. von 10—11 Finkenstr. 1 part.

Suche für mein photogr. Geschäft ein anständiges ansehnl. **Mädchen,** nicht unter 16 Jahr., zur Bedienung der Kundschaft. Branchekenntnis nicht erforderl. Gefl. Offerten wenn mögl. mit Bild unter **G G 680** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. oder 15. November properes, zuverlässiges Mädchen, welches Hausarbeit und etwas von der Küche versteht, gesucht.

Frau Krüger, Hammerstr. 2. w2a

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.** a*

Ein Schmiedegeselle und Lehrling gesucht. Steinfurterstraße 34.

— **Nebenbeschäftigung!** — Zur Einkassierung v. monatl. Raten wird ein **zuv. Kassierer** ges. Off. mit Zeugnisabschr. u. Ang. der jetzigen Stellung unt. **B C 3472** an die Gesch. *

Knabe

nicht mehr schulpflichtig, für leichte Arbeit ges. Engelstr. 32.

Gesucht zu gleich oder zum 15. Novbr. ein jüngerer

Hoteldiener.

W. Nave, Bahnhofs-Hotel, Lingen a. d. Ems.

Ein katholischer

junger Müller

mit guten Zeugnissen wird auf einer Kundenmühle mit Wasser- und Dampfbetrieb als Alleiniger bei hohem Lohn ges. Nur solche mit guten Zeugn. werden bevorzugt. Off. unt. **L L 3468** an die Gesch. ds. Bl. *

Ein in beiden Fächern erfahr.

Konditor- und Bäcker-Gehülfe

findet angenehme u. dauernde Stelle. * **Johann Imping,** Konditorei u. Zwiebackbäckerei, **Bocholt i. Westf.**

Tüchtiger Andreher

findet dauernde und lohnende Arbeit. **Weberei Roest, Münster i. W.**

Ein Bäckergeselle

auf sofort oder später gesucht. **Wilhelm Hevelling,** Wesel, Kurze Straße 12. *

Junger Mann, welcher Lust hat, sich in der Konditorei weit. auszubilden, unter günstigen Bedingungen als

»» Volontär ««

zum baldigen Eintr. ges. Näh. **Berliner Café, Münster i. W.**

3 Maler- u. Anstreich.-Gehülfen,

saubere Arbeiter, mit der modernen Arbeitsweise vertraut, sofort gesucht.

Gebr. Balenecker, Ochtrup i. Westf.

Tüchtiger erfahrener

Schmiedegeselle gesucht.

Jos. Ahlers, Hammerstr. 139.

Konditorgehülfe

zum 1. November gesucht. **Max Koberg,** Magdalenenstraße 7.

Holzschuhmacher-Geselle und Lehrling sofort ges. Joseph Pieß, Koltrath.

per sofort oder später

»» Lehrling ««

mit guten Zeugn. für Architekturbüro unter günstigen Bedingungen hier gesucht. Off. unter **J J 679** an die Gesch. *

Suche auf sofort **zwei tüchtige**

Klempnergesellen

gegen hohen Lohn auf dauernde Arbeit. **A. Herwig, Ibbenbüren i. W.**

Fixer Diener

gegen dauernde gute Lebensstellung gesucht. Offerten unter **S T 710** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Müllergesellen für meine Wasser- und Dampfmühle zum sofortigen Eintritt gesucht. **B. Nonnhoff,** Laer, Bez. Münster. (13a

Viehwärter

mit guten Zeugnissen gesucht. **Schulze Buschhoff,** Handorf bei Münster. (12a

Kath. Fräulein

welches Lust hat sich in Konditorei-Geschäft und Küche auszubilden findet angenehme Stellung ohne gegenseitige Vergütung. **Conditorei Grotemeyer,** Aegidiistrasse 10. (12a

Suche für sofort einen tücht.

Bäckergesellen.

Heinrich Möllers, Altenberge.

Ein Junge

von 14—16 Jahren z. Fahren und für leichte Landarbeit ges. Off. u. **M M 705** bef. Gesch. *

Zuverlässiger a2a

Kutscher

sofort gesucht. **Oberforsterei Haus Merfeld** bei Dülmen i. W.

Gesuchte Stellen

Mädchen von 18 Jahren sucht Stelle für leichte Hausarbeit bei Familienanschluß Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Bessere, propere Witwe sucht Aushilfsstelle, auch Stundenarbeit. Näheres in der Geschäftsst.

Besseres kath. **Mädchen** sucht zum 1. Dezember *

Stelle als Stütze

im Haushalt u. Geschäft. Metzgerei bevorzugt. **Friedr. Gerling,** Greven.

Beff. anst. Fräulein sucht per sofort od. später Stellung in besserem Hause als

Stütze der Hausfrau

bei Familienanschluß. Offerten unter **W W 692** an die Gesch. ds. Bl.

Gebild. Frau in mittl. Jahr., im ges. Hauswesen gründl. erf., sucht besond. Umstände halber anderweitig

selbst. Wirkungskreis.

Ia. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter **K L 3480** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Suche Stelle für meine Tochter 18 J., kath., im Privathaus od. Gut zur Erlernung der Küche und Haushaltung. Eintritt sof. oder später. Offerten unter **M M 80** postlagernd Ibbenbüren erbeten.

Erfahr. **Landwirtstochter** in mittl. ren Jahren sucht sofort oder später selbständ. **Stellung,** am liebsten in frauenlosem Haushalt. Offerten unter **L M 3481** an die Geschäftsstelle.

Haushälterin, die schon mehrere Jahre den Haushalt selbständig geführt, sucht umständehalber Stellung, am liebsten in landwirtschaftlichen Haushalt. Offerten unt. Z 7024 an **R. Rolef,** Markt 37. a2a

Besseres junges

»» Mädchen, ««

in Küche u. Hausarbeit erfahr. u. selbständ. tätig gewesen, sucht sofort od. 15. Nov. Stelle als Stütze in kleinem, ruh. Haushalt, wo Zweitmädchen vorh. Es wird weniger hoher Lohn als gute Behandlung u. weit. Ausbildung in der Haushaltsführung gewünscht. Off. unter **L M 704** an die Gesch. ds. Bl.

Junges Mädchen, 18 J. alt, sucht Stellung als r2a

Lehrköchin

im kath. Privathaushalt. Off. u. **F G 3476** a. d. Geschäftsst.

Tücht., gebild. Fräulein, (kath.), auch mit ländl. Verhältnissen vertraut, sucht auf **sofort oder später selbständige Stellung** zur Führung des Haushaltes eines bürgerl. Hauses. Mäßige Ansprüche. Off. an **Direktor Lichtenstein, Vechta.** Telef. 44. r3a

Fräulein sucht auf sofort Stellung, im Kochen u. Nähen erfahren, als

Stütze oder Kinderfräulein.

Angebote u. **C D 3473** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Geschw., kathol., im Alter von 20 u. 18 Jahren, *

suchen Stellung

zur gründlichen Ausbildung in Küche u. Hausarbeit, am liebst. in einem Pfarrhause. Gefl. Offerten unt. **C F 3475** an die Gesch. ds. Bl.

Jg. Mann, 17 J., im Besitze des einj.-freiw. Zeugniss., sucht per sofort Stellung als

Kaufmannslehrling.

Möglichst Kost und Logis im Hause. Offerten unter **H J 3478** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Welches Geschäft oder größerer Schneidermeister gibt einem Schneider dauernde Arbeit auf Kleinstück? Offerten unter **J K 3440** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Gesuchte Stellen

Kath. junger Mann, Manufakturist, militärfrei, **sucht für sofort Stellung** als

Verkäufer und Detailreisender

oder auf Kontor in ähnlichem Geschäft. Offerten unter **R S 3470** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Bäcker,

welcher bereits 2¾ Jahre gel. hat, sucht wegen Aufgabe des Geschäftes Stellung in einer Bäckerei, wo er sich gleichzeitig in der Konditorei ausbild. kann. Offerten unter **W W 3469** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für einen praktischen

» Verwalter, «

der ständig tüchtig Hand anlegt, **Baumeister und Eleven** wird baldigst Stelle gesucht vom **Arbeitsamt Münster.** *

Getreide- und Mehl-Reisender,

in ungekündigter Stellung, repräsentable Erscheinung, intensive Arbeitskraft, mit großem Erfolge das Münsterl. bereist, wünscht zum 1. 1. 13 od. früher pass. Engagement bei Mühle od. Getreide- u. Futtermittel-Importgeschäft. Offerten beliebe man unter **R R 3463** an die Geschäftsst. ds. Bl. zu richten.

Junger Mann, 18 Jahre alt, Absolvent der Essener Handelsschule, kaufmännisch praktisch ausgebildet,

sucht Stellung

für sofort od. später in einem kaufmännischen Kontor. Gefl. Offerten u. **S R 400** an die Gesch. ds. Bl.

Bautechniker, M.,

mit allen Arbeiten im Büro u. auf der Baustelle vertr., sucht sofort od. auch später bei besch. Anspr. Stellung. Gefl. Offert. unt. **J J 603** an die Gesch. *

Ein junger selbständiger

Müller sucht Stellung

in Dampf- oder Wassermühle; geld. wäre auch wohl geneigt, eine Mühle zu übernehmen. Meldungen unter **G H 3477** an die Gesch. ds. Bl.

Früherer Landwirt

sucht Vertrauensstellung jeder Art. Größere Kaution zur Verfügung. Off. u. **B C 895** an die Geschäftsstelle.

Bautechniker,

Absol ent einer Königl. Baugewerkschule, 10 J. Praxis als Zimmerer u. i. leitender Stellung, sucht Beschäftigung für Büro u. Baustelle. Offerten u. **U 7036** an **A. Rolef,** Münster i. W.

Vertrauensstelle

als Einkassierer oder Bote sucht umständehalber ein kautionsfäh. verheirat. 40jährig. Mann mit besten Zeugnissen, der schon 12 Jahre in ähnlich., bisher ungekündigter Stellung ist u. nur auf dauernde Stellung reflektiert. Off. mit etwaiger Verdienstangabe u **A A 713** an die Geschäftsstelle erbeten.

Junger Mann, 18 Jahre alt, sucht Stellung als

Volontär

in der Kolonialwaren-Branche. Off. u. **W B 712** a. d. Gschäft.



Herrschaftl. Landhaus

auf **Mauritz,** mit Obst-, Zier-, Gemüsegärten und Park, auf Wunsch zum 1. April 1913 zu vermieten. Offerten unt. **F G 699** besorgt die Geschäftsstelle d. Bl. b(2a

Alte deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

mit Nebenbranchen beabsichtigt, die

General-Agentur

für Münster und Umgegend unter Vergebung eines bedeutenden Inkassos **neu zu besetzen.** Für den Posten kommen nur solche Herren in Frage, die Kaution stellen können und erstklassige Beziehungen zu Industrie- und Privatkreisen haben. Ausführliche Angebote erbeten unter **K J 3245** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Ziehung 7. u. 8. November;

Lotterie Berlin-Wien

5128 Gewinne im Gesamtw. von M.

60000

Haupt-Gewinn Wert M.

20000

Lose 1 Mark 11 Lose aus verschied. Tausend-n 10 M. Porto u. amtliche Gewinnliste 30 Pf. extra

In allen durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen sowie

H. C. Kröger, BERLIN W. 8, Friedrichst 193a

Telegr.-Adr.: „Goldquelle"

Aepfel! Aepfel!

Verkaufe Samstag auf dem Domplatz eine

Doppel-Waggonladung haltb. Winteräpfel

Goldparmanen, Goldreinetten, graue und gelbe Reinetten, kleine französische Malmedy.

Kochäpfel 100 Pfund 8.50 Mk.

Alles Pflückobst.

Achtungsvoll

Fr. Vestert, Hattingen.

Aepfel! Aepfel!

K.G.V.

Mitglieder und Ehrenmitglieder des katholischen Gesellen-Verbandes denkt beim Abschluss einer

Lebensversicherung

an unsern Vergünstigungsvertrag mit der **Concordia** Cöln. Lebens-Vers.-Ges.

Einfamilienhaus mit Garten, zur Promenade, preiswert zu verkaufen. Näh. in der Gesch. ds. Bl. *

Zwei Aktien der Münsterschen (Osnabrücker) Bank zu kaufen gesucht. Ang. unter **H J 701** an die Gesch.

Jede Schuhcrême habe ich probirt



und bei **Pilo** bin ich geblieben.

Qualität und Ausgiebigkeit sind hervorragend.

Grosse Auswahl in

Ulster, Paletots und Anzügen

auf

CREDIT

Serie I	Anzahl. M.	3.—
Serie II	Anzahl. M.	7.—
Serie III	Anzahl. M.	10.—
Serie IV	Anzahl. M.	12.—
Serie V	Anzahl. M.	15.—

Ferner

Möbel Jeder Art bei kleinster **Anzahlung** und leichter **Abzahlung.**

S. JTTMANN N.

Münster i/w. Bogenstr. 14/15.



Patentamtlich geschützt. Patentamtlich geschützt.

„Heméra" Schlachtgewürz

unerreicht in Ausgiebigkeit und Güte, daher das billigste und beste, **sichert** jedem Landwirt den **besten Erfolg** beim

Schlachten und Wursten.

Per Paket 1.00 Mk.

Jedes Paket reicht gut aus für ein 300pfündiges Schwein und enthält sämtliche Gewürze, auch für Wurstbrot, Leberwurst und Blutwurst, ebenfalls ausreichend Salpeter.

Stets frisch und rein, da eigene Mahlung.

Allein echt zu haben in der

Schwanen-Drogerie

Ferd. Meyhöfener,

Münster i. W., Rothenburg 39-40.

Zur gefl. Nachricht, daß ich im Hause **Bergstrasse 8** ein

Kolonialwaren- u. Aufschnitt-Geschäft

verbunden mit **Gemüse- und Milchhandlung** eröffnet habe. Um genetzten Zuspruch bittet

F. M. Steffens, Bergstraße 8.

Neue Gemüse-Konserven!

Die erste Wagenladung traf ein:

Brechbohnen	2 Pfd.-Dose	34
Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose	34
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose	40
Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose	45
mittelfeine Erbsen	2 Pfd.-Dose	55
Erbsen mit Carotten	2 Pfd.-Dose	55
Junge Carotten □	2 Pfd.-Dose	35

sowie **Stangen- u. Bruchspargel, dicke Bohnen, Perlbrechbohnen** auch in 1 Pfd.-Dosen vorrätig.

Marinaden:

Bratheringe	4 Liter-Dose	2.00
Bismarckheringe	4 Liter-Dose	2.30
Rollmöpse	4 Liter-Dose	2.30
Kronsardinen	Tönnchen	1.70

Heinr. Hill

Dortmunder Kind'l.

Freitag, den 1. November 1912
(Allerheiligen):
Frühschoppen-, Nachmittags- und Abend-

Konzert.

Künstler-Salon-Kapelle
Dir.
Renato Virgilio
(Komponist der Oper Janos).

Heute u. a. im Programm:

Wilhelm Tell . . . . v. Rossini.
Mignon . . . . . v. Thomas.

Solo für Violine:
Herr Konzertmeister Richardy Haida
Zigeunerweisen . . . v. Sarasate.

Mache besonders auf die von jetzt ab wieder regelmässig stattfindenden **Nachmittags-Konzerte** aufmerksam.

Schützenhof.

Doppel-Konzert. Tanz.
Grosses volkstümliches
Doppel-Konzert
am Sonntag, den 3. November 1912
im neuen Saale des Schützenhofes, veranstaltet vom Männergesangverein „**Sängerbund**" Münster unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments v. Herwarth No. 13.
Leitung: Königl. Musikmeister Günzel.
Anfang 8 Uhr. **Ende 10½ Uhr.**
Nach Beendigung des Konzerts
TANZ.
Die Tanzmusik wird ausgeführt von der gesamten Infanterie-Kapelle.
Eintrittskarten für Konzert und Tanz à **50** Pfg. im Vorverkauf bei Bisping und Kneer, Prinzipalmarkt, E. Wendel, Ludgeristraße, Zigarrenhandlungen W. Finke, Deubbel, W. Schuster nebst Filialen und Verkehrsverein. Kassenpreis **80** Pfg.
Straßenbahnwagen verkehren bis 2 Uhr nachts.
Der Reinertrag ist bestimmt zur Weihnachtsbescheerung armer Kinder beider Konfessionen. w36

Mehrere Tausend 2- und 3-zinkige
»» Gabelscheiben ««
hat abzugeben
Burgsteinfurt i. W.,
Fürstliches Rentamt.

Tanz-Unterricht
erteilt
H. Ternes und Tochter.
Einzelunterricht jederzeit.
Anmeldungen Dorotheenstr. 34.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bäcker und Brauer
Clemens Herbring

heute morgen 5 Uhr, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 61 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Münster i. W., den 30. Oktober 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. November cr., morgens 8½ Uhr vom Clemens-Hospital, 9 Uhr von der St. Mauritzkirche aus; daran anschließend das Seelenamt in der St. Mauritz-Pfarrkirche.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, unsern lieben Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

den Landwirt
Hermann Abeck

gestern nachmittag 3½ Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 63. Lebensjahre und im 31. Jahre einer überaus glücklichen Ehe.

Münster, Horchheim bei Koblenz, 31. Okt. 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. November, morgens 8¼ Uhr, vom Sterbehause Oststraße 90 und 8½ Uhr von der St. Mauritzkirche aus; gleich darauf das feierliche Seelenamt daselbst.



Wer einen modernen Ulster kaufen will, welcher in Stoffgattung, vornehmer Form, richtigem Sitz, tadelloser Verarbeitung und bester Ausstattung der Wintermode 1913 entspricht, der besichtige gefl. das Riesenlager bei - - - - - - - -

Stegemann Nachf.

Münster i. W. Ludgeristrasse 21.

Auch verwöhnte Masskunden finden dort etwas Passendes, denn feinste Schneiderarbeit bildet hier diese moderne Konfektion. - - - - - - - -

---

Extra-Auslagen grosser Posten neuester

Kleiderstoffe

bedeutend unter Preis.

Hauskleiderstoffe schöne dunkle Dessins, ia guter Qualität . . . . . Meter **65** ₰

Kostümstoffe moderne Ausmusterungen in engl. Geschmack . . . . Meter **85** ₰

Ein grosser Posten
Kostümstoffe 130 cm br., darunter die schwerst. reinwollenen Qualitäten, Wert bis 4.50 Einheitspreis Meter **1.85**

Blusenstoffe Flanell schöne dunkle Streifen-Dessins im grossen Sortiment Mtr. 88, **48** ₰

Blusenstoffe Flanell und Popeline, sehr aparte Ausmusterung, in guten Qualitäten . . . Meter **98** ₰

Ein grosser Posten
Blusenstoffe Flanell reine Wolle, in allen modernen Farbenstellungen, vorzüglichste Qualitäten . . . . . Meter **1.25**

Cheviots Reine Wolle gute Qualität, marine und rot . . . . . Meter **95** ₰

Cheviots Reine Wolle 105 cm breit, solide Ware, nur marine . . . . . Meter **1.15**

Ein grosser Posten
Kammgarn-Cheviots 130 cm breit, sehr solide reinwollene Qualitäten, nur in marine . . . . . Meter **1.95**

Kostümstoffe Gelegenheitskauf uni und mit Bordüren . . Meter **95** ₰

In unserer **Handarbeits-Abteilung** bringen wir in diesem Jahre eine besonders grosse Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Gustav Steinberg & Co.

Münster i. W., Roggenmarkt 10.

Wasserdichte
Wagen- u. Pferdedecken
sowie
Wagenmäntel u. Pelerinen
r3a *für Kutscher und Fuhrleute.*
Paus & Niester,
Decken- und Zeltefabrik,
Fernruf 1724. *Goebenstrasse 6.*

Zichorien
werden wie früher jeden Dienstag z. Trocknen u. Brennen abgeholt.
Zu **Amelsbüren** vom Wirt Overmann u. Bäcker Hohenhorst.
Zu **Hiltrup** vom Wirt Hülsmann, Frz. Kneilmann und Hohenbrink.
Zu **Rinkerode** vom Wirt Schweins, Alland und Ballering.
Zu **Alberloh** v. Wirt Berndsmann, Filain, Fels u. Nießmann.
Zu **Everswinkel** jed. Montag v. Wirt Buttermann, Bäcker, Th. Reinker, Wirt Arning u. Viek.
Zu **Alverskirchen** v. Wirt Bisping, Wirt Linnemann und Schmiedemeister Münstermann.
Zu **Drensteinfurt** v. Böttcher, H. Roling u. Kotter Wienkamp.
Die fertige Ware kann von da wieder abgeholt werden. Für gute reelle Bedienung wird bestens gesorgt. a2a
H. Pohlmann, Sendenhorst.

---

ff. Kanarienvögel,
Hähne 5—12, Weibchen à 1 M.
Rud. Verspohl,
Altenberge in Westf.

Rhein.-Westf. Frauenverband
Ortsgruppe Münster.

Rezitationsabend
(Melodramen)
zum Besten des Gartenbaukursus für Volksschulkinder.
Rezitation: Frl. **Helene Möller**-Münster.
Am Klavier: Herr **Willy Crauey**-Cöln
im Saale des Landesmuseums am Dienstag, den 5. November, 8¼ Uhr. a2a
Eintrittskarten sind in den bekannten Buchhandlungen und abends an der Kasse zu 2 u. 1 Mark zu haben.

Café-Restaurant „Zum Adler"
Königstraße 49—50.
Freitag, den 1. Novbr. 1912
Künstler-Konzert.
Anfang 7 Uhr.
Philipp Böckmann.

Fest-Konzert

zur

Feier des 90jähr. Bestehens der Münsterschen Liedertafel

dessen Reinertrag zum Besten der Pflegebefohlenen — des Vincenz-Josephs-Vereins bestimmt ist —

am Sonntag, den 3. November 1912, abends 6 Uhr im Rathaussaale

unter Leitung des Herrn Universitäts-Musik-Direktors **Dr. Wilhelm Niessen** und unter Mitwirkung des Fräulein **Margarethe Küller-Berlin** (Mezzo-Sopran) und des Fräulein **Maria Sonntag-Bonn** (Violine).

1. **Lieder für Männerchor:**
   a) Lachner, Hymne an die Musik.
   b) Abt, Die Nacht.
   c) Breu, Frühling am Rhein.
2. **Brahms, G dur-Sonate für Violine und Klavier.**
   Vivace ma non troppo. — Adagio. — Allegro molto moderato.
   Fräulein Maria Sonntag und Herr Dr. Wilhelm Niessen.
3. **Lieder für Mezzo-Sopran:**
   a) Schubert, Heimweh.
   b) Schubert, Freude der Kinderjahre.
   c) Schubert, Gott im Frühling.
   Frl. Margarethe Küller. Am Klavier Herr Dr. Wilh. Niessen.
4. **Lieder für Männerchor:**
   a) Wendel, Feldeinsamkeit.
   b) Engelsberg, So weit.
5. **Lieder für Mezzo-Sopran:**
   a) Wolf, Wer rief dich denn?
   b) Wolf, Und steht ihr früh am Morgen auf.
   c) Wolf, Liebesglück.
   Frl. Margarethe Küller. Am Klavier Herr Dr. Wilh. Niessen.
6. **Lieder für Männerchor:**
   a) Kirchner, Beim Holderstrauch.
   b) Petschke, Neuer Frühling.
7. **Violin-Soli:**
   a) Wagner-Wilhelmy, Albumblatt.
   b) Zarzycki, Mazurka.
   Frl. Maria Sonntag. Am Klavier Herr Dr. Wilh. Niessen.
8. **Lieder für Männerchor:**
   a) Zuccalmaglio — G. Schumann, Liebesentzücken.
   b) Wohlgemuth, Wie's daheim war.
   c) Silcher, Werbung.

Karten à 1.50 Mk. in der Universitäts-Buchhandlung Coppenrath und in den Musikalienhandlungen Bisping und Kneer.

Hochf. Amateur-Klappkamera zu verkaufen.
Beckhofstraße 16, 1. Etage l.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. N

Westfäl. Schmuckfedern-Fabrik
nur Gartenstr. 16. **Fernruf 424.**



Einzelverkauf an Private.

Bedeutend billiger wie bisher
verkaufen wir:

Garantiert echte afrikanische **Straußfedern, Pleureusen, Fantasiefedern, Flügel, Boas** und **Halsrüschen.**

Wer unsere Ware sieht, die billigen Preise hört, der kauft

In besonderer Abteilung unserer Fabrik unter fachmännischer Leitung werden getragene Federn und Boas gereinigt, gefärbt und frisiert.

Reinigen innerhalb 1 Stunde, evt. kann auf die Reinigung gewartet werden.

Schwarz färben innerhalb 24 Stunden.

Aus alten Federn oder Boas werden Amazonen, Fantasies, Pleureusen, Halsrüschen oder Federkränze gearbeitet.

Prompter Versand nach auswärts.

Westfäl. Schmuckfedern-Fabrik
nur Gartenstr. 16. **Fernruf 424.**

Wohne jetzt **Bergstraße 8**
Kammerjäger Steffens.

Kriegshund entlaufen,
hell lohfarbig mit schwarzgrauem Sattel. Abzugeben geg. Belohnung Seererstr. 91 r., hier.

Centralhof
Größtes Restaurant am Platze
im Mittelpunkt der Stadt.
Engl. u. franz. Zeitungen

Schwimm-Verein „Deutsche Kraft" e. V.

Samstag, den 2. Novbr. 1912, abends 9 Uhr, im Hotel „Berliner Hof", Wolbeckerstr. 15:
Monats-Versammlung
Tagesordnung:
1. Übungsabend.
2. Winterfest.
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Schwimmverein „Münster" von 1891.

Samstag, den 2. Nov. 1912, abends 9 Uhr
Monats-Versammlung.
— Tages-Ordnung: —
1. Aufnahmen.
2. Verschiedenes.
Nach dem geschäftl. Teile Vortrag eines Mitgliedes über Freiballonfahrten, darunter die von Stuttgart ausgegangene nationale Zielfahrt.

Schneider-Zwangs-Innung
feiert ihr **Winterfest** am Sonntag, den 3. Nov. bei Herrn Hölscher, Gertrudenhof. Anfang 7½ Uhr. Karten sind zu haben bei **J. Kurth,** Grünegasse 35.

Auf zum Reichsadler
Inh.: **B. Hagemann.**
Freitag, d. 1. Novbr.:
Groß. Gastspiel
der Varieté-Truppe Waldi.
Dir. **Franz Heider.**
Dezentes Familienprogramm.
Anfang 3½ Uhr, Ende 11½ Uhr.

Frei-Konzert.
Café-Restaurant **„Zur Schleuse"**
Freitag (Allerheiligen), 1. Nov. Sonntag, 3. Nov., 3½—7 Uhr:
Großes Konzert
der Stadtkapelle.
— Eintritt frei. —

Maria.
Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Albert Junker u. Frau, Anna geb. Edelbrock.
Gescher i. W., den 30. Oktober 1912.

Alte 13er
Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden der 1. Kompagnie
Clemens Herbring
findet am Samstag, den 2. November, morgens 8½ Uhr vom Clemens-Hospital aus statt.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Münster.
Der Kamerad der 2. Komp.
Wilhelm Schermer
Kombattant von 1864, 1866 u. 1870/71, wird am Sonnabend, den 2. Novbr., vorm. 8½ Uhr, von der Herz Jesu-Kirche aus beerdigt. (Wolbeckerstraße.)
Der Vorstand.

Stadttheater.
Freitag, den 1. Novbr., 8 Uhr:
— **Der liebe Augustin.** —
Operette von Leo Fall.
— Erhöhte Preise. —
Samstag, den 2. Nov., 8 Uhr:
Einheitsvorstellung 50 Pfennig.
Othello, der Mohr von Venedig.
Trauerspiel v. Shakespeare.

Danksagung.
Für die mir und meinen Kindern erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines Mannes spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus.
Frau Theodor Nolte.